

Stuttgarter Kreis | Kirchheim unter Teck, 9. November 2021
Arbeitssitzung

Ohne die Welt geht nichts

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel)



*Forschungszentrum
Konjunktur und Wachstum*

- Block I
 - » Weltwirtschaftliches Umfeld
 - » Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft
 - » Zur Wirtschaftspolitik

- Block II
 - » Neomerkantilismus und politische Krisenreaktion
 - » Unilateraler Freihandel als Alternative zur Retorsionslogik
 - » Unternehmenshilfen in makroökonomischen Notlagen: Das Kieler Modell

■ Block I

- » Weltwirtschaftliches Umfeld
- » Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft
- » Zur Wirtschaftspolitik

■ Block II

- » Neomerkantilismus und politische Krisenreaktion
- » Unilateraler Freihandel als Alternative zur Retorsionslogik
- » Unternehmenshilfen in makroökonomischen Notlagen: Das Kieler Modell

GD-Herbstgutachten 2021 (14. Oktober)



Krise wird allmählich
überwunden
–
Handeln an geringerem
Wachstum ausrichten

IfW-Herbstprognose 2021 (23. September)



Erholungspfad mit
Stolpersteinen



Erholung noch mit
Sand im Getriebe



Delle im
Aufholprozess



Demographie
zehrt am
Wirtschaftswachstum

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft


Zur Wirtschaftspolitik

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

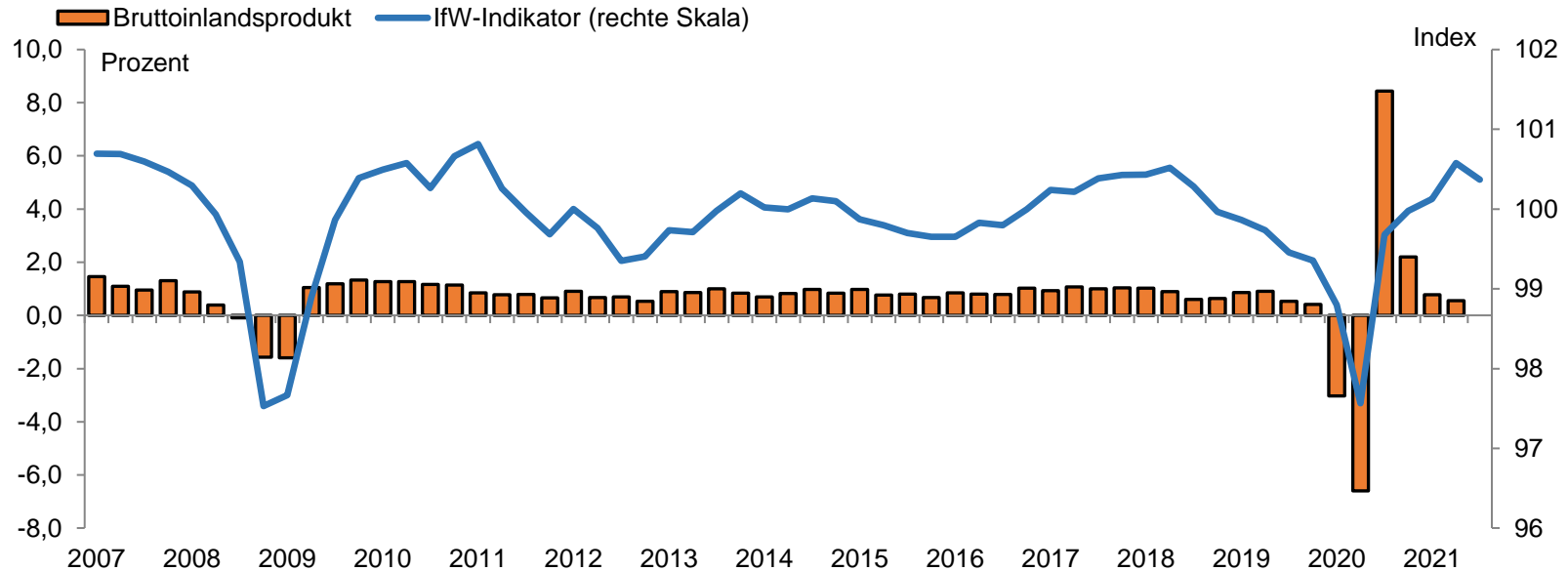
Zur Wirtschaftspolitik

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

- Angebotsschocks
 - Nachfrageschocks
 - **Interaktionsschock
(interruptiv, nicht disruptiv)**
- 
- Produktionsstrukturen
stehen nicht großflächig in Frage

Erholungspause nach kräftigem Rückprall

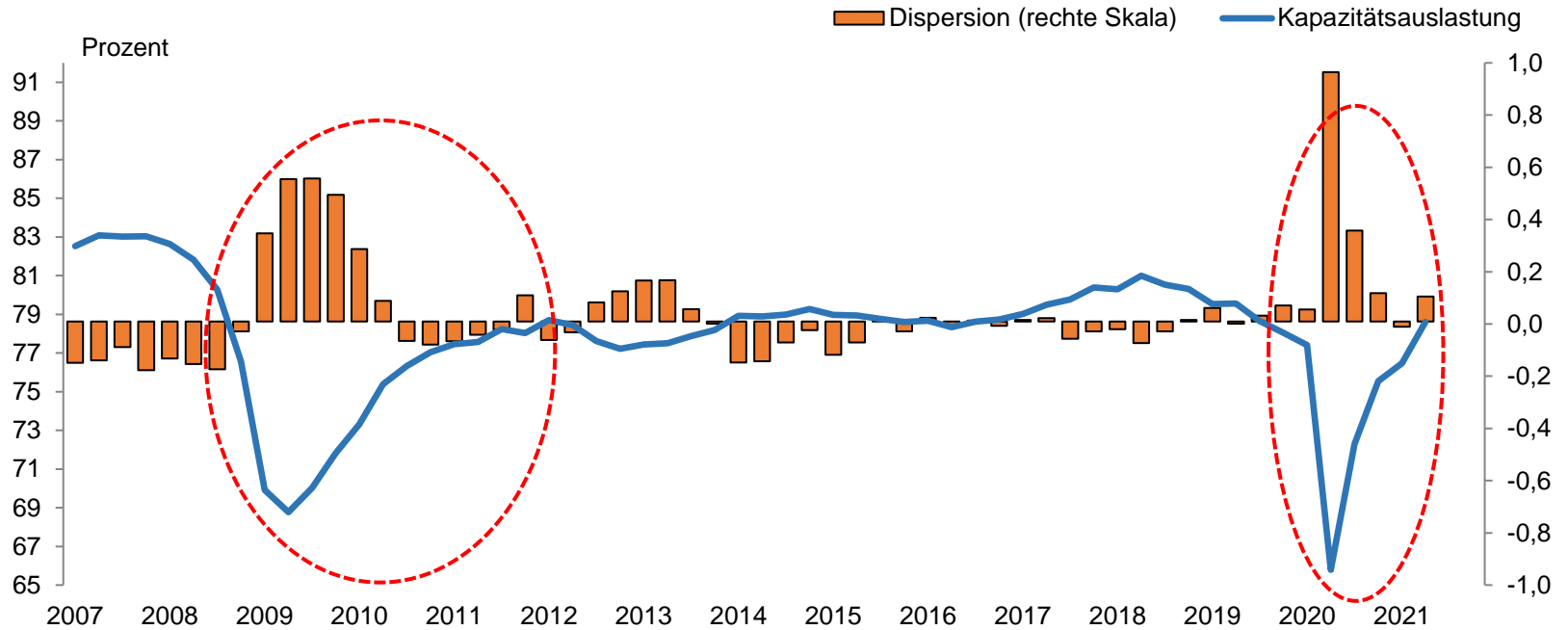
Weltwirtschaftliche Aktivität



Quartalsdaten; saisonbereinigt.
IfW-Indikator: Unternehmenszuversicht, 42 Länder; Bruttoinlandsprodukt: 46 Länder, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

Industrierauslastung nähert sich „Normalniveau“

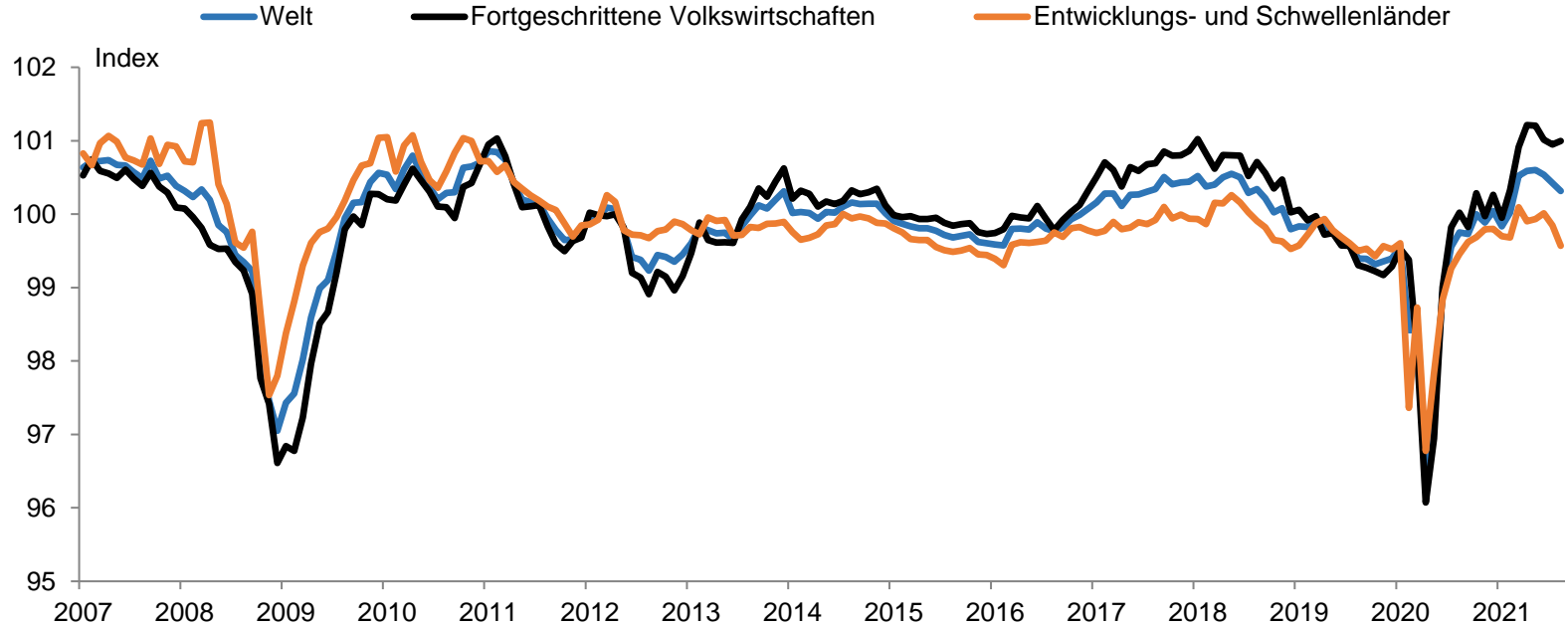
Globale Kapazitätsauslastung



Quartalsdaten; saisonbereinigt, Werte für 37 Länder.
Kapazitätsauslastung: kaufkraftgewichtet, Achse schneidet bei Normalniveau; Dispersion: Standardabweichung, Abweichung vom Mittelwert.

Geschäftsklima spiegelt Pandemiegeschehen

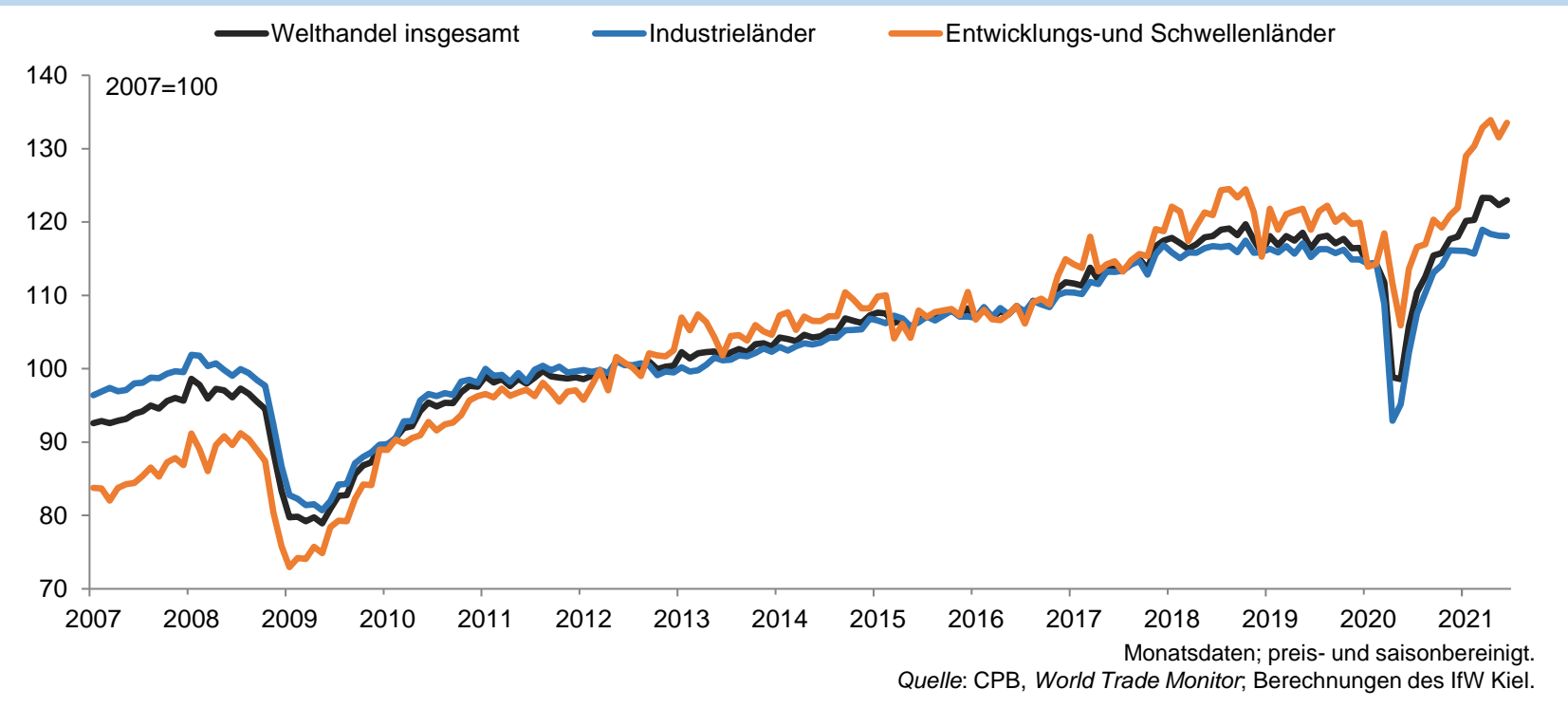
Unternehmenszuversicht nach Ländergruppen



Monatsdaten, saisonbereinigt; teilweise geschätzt; 33 fortgeschrittene Volkswirtschaften und 9 Schwellenländer.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des Ifw Kiel.

V-Verlauf im Welthandel gerät ins Stocken

Welthandel



Kiel Trade Indicator: Oktober 2021

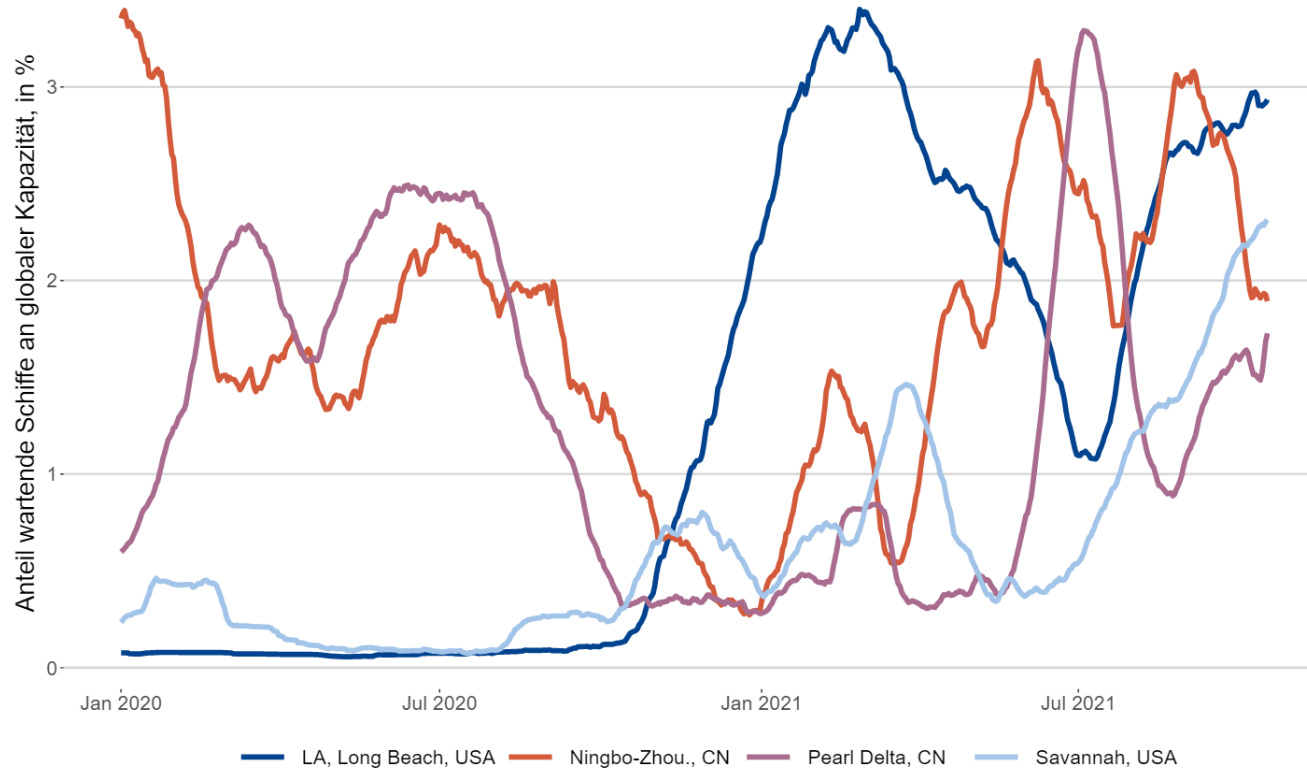
	Export	Import
Germany	- 1.2 %	+ 0.2 %
EU	- 1.3 %	- 1.1 %
USA	- 1.8 %	+ 0.4 %
China	- 4.9 %	+ 2.7 %
Global trade	- 0.6 %	

*CHANGE MONTH-ON-MONTH, NOMINAL, SEASONALLY ADJUSTED. SOURCE: OWN
CALCULATIONS BASED ON DATA FROM FLEETMON.COM; UPDATED AS OF 20 OCTOBER 2021

IFW-KIEL.DE/TRADEINDICATOR

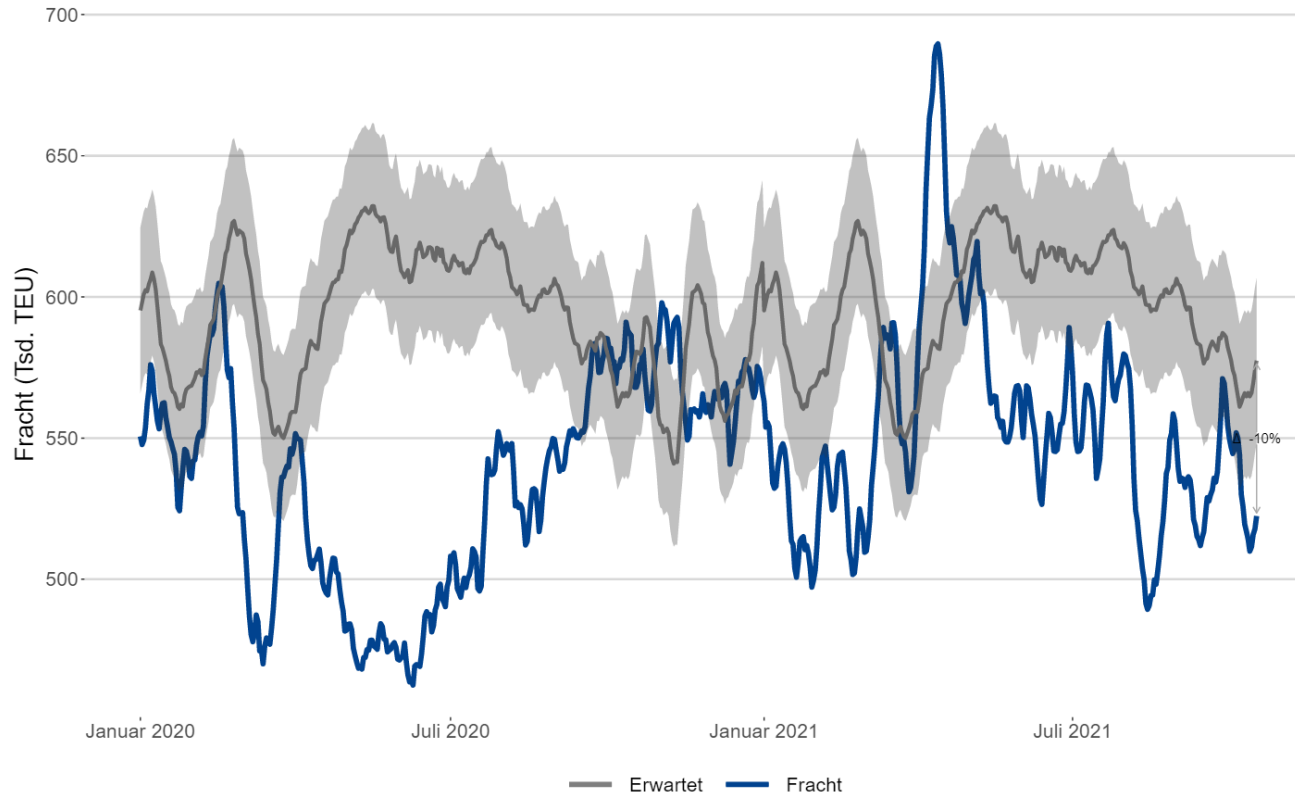
Massive Staus vor wichtigen Seehäfen

Stand: 19. Oktober 2021

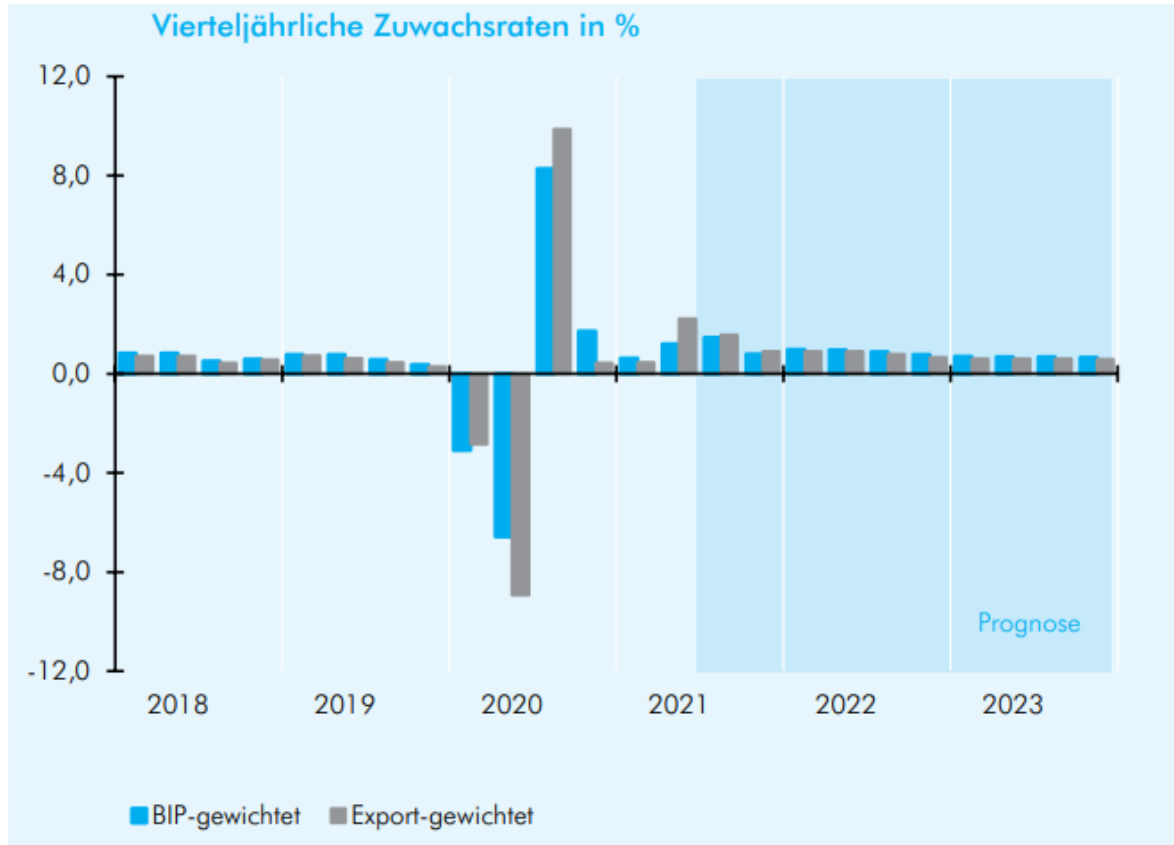


Tägliche Frachtkapazität, Rotes Meer

Stand: 19. Oktober 2021



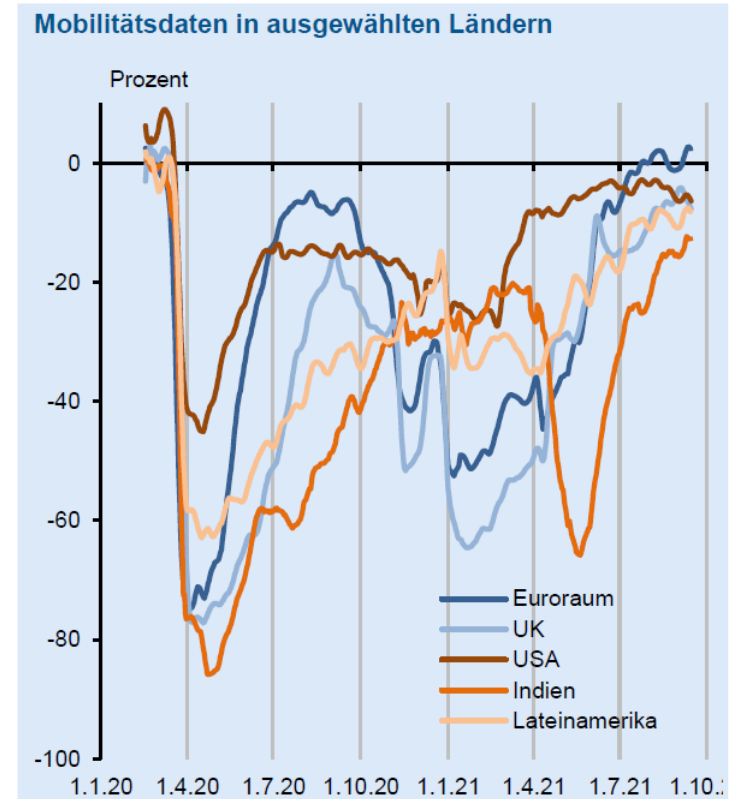
Globales Bruttoinlandsprodukt



- Weltwirtschaft weiter auf Erholungskurs
- Expansionsbremsen
 - » Impftempo
 - » Lieferengpässe
- Mehr Druck auf den Preisventilen
- Deutsche Absatzmärkte hinken etwas hinterher

Erholung weiter ungleichförmig

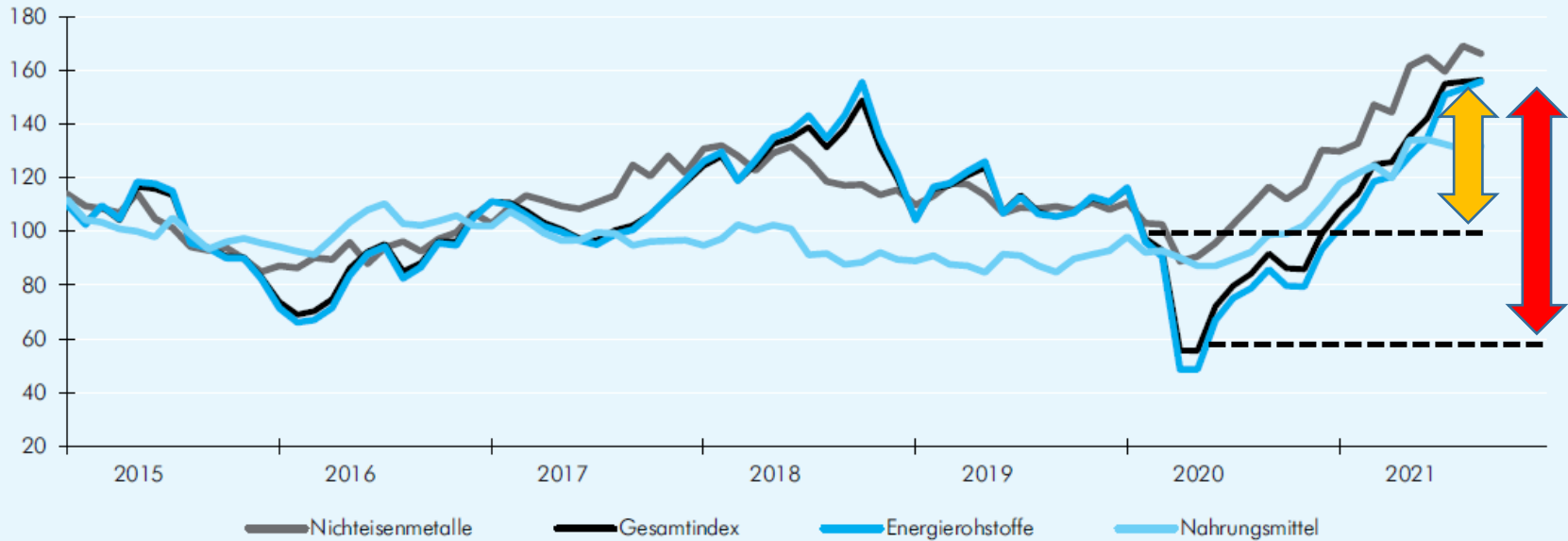
	2021	2022	2023
Welt gesamt	5,7	4,2	3,1
USA	5,6	3,5	2,1
Euroraum	5,0	4,6	2,2
Ver. Königreich	6,4	5,2	2,2
China	7,8	4,9	5,4
Welthandel	10,9	3,1	3,3



Erholung und Sondereffekte treiben Rohstoffpreise

Preisindizes für Rohstoffgruppen

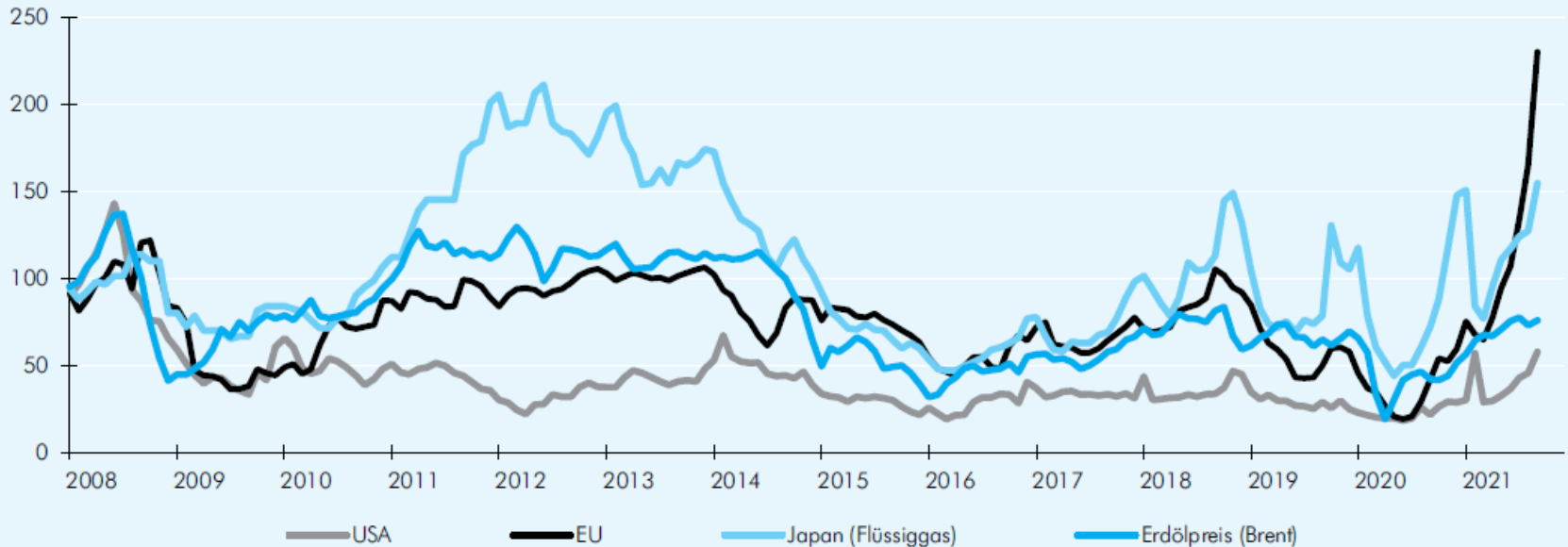
Index 2015 = 100



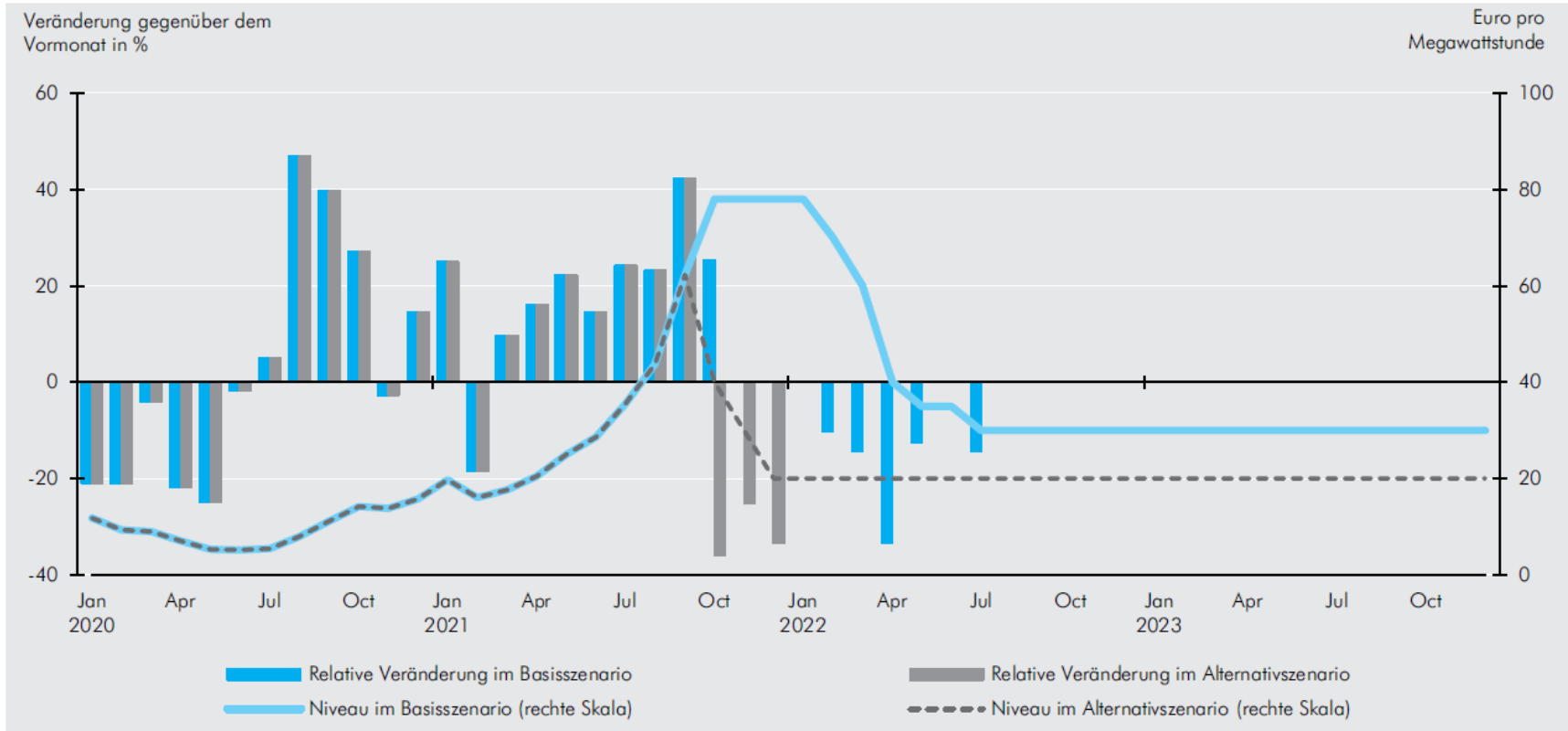
Preisexplosion am europäischen Gasmarkt

Preise für Erdgas und Erdöl

Index 2008 = 100



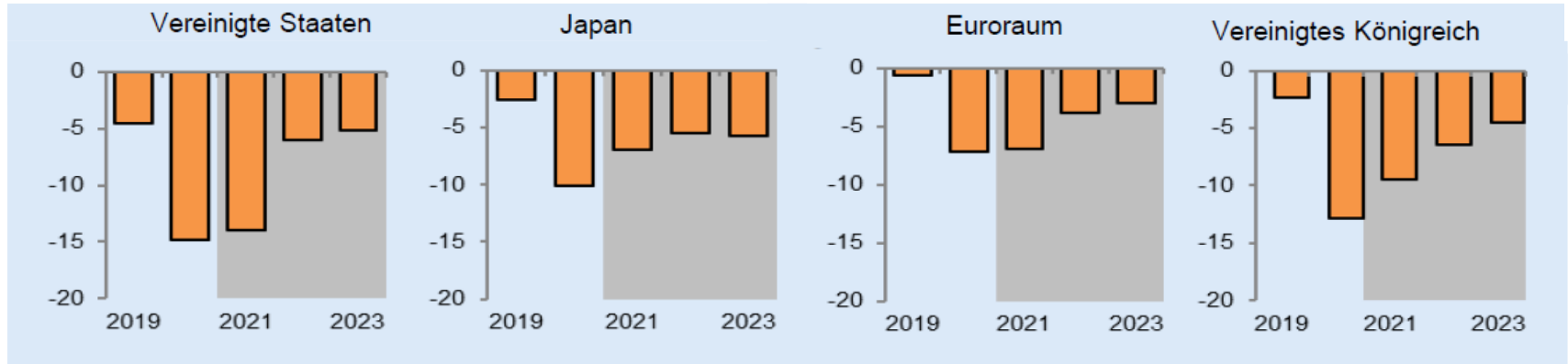
Gas als Brückenenergieträger: Preise kehren nicht auf Vorkrisenniveau zurück (Szenario)



Massive fiskalische Reaktion über 2021 hinaus

Staatlicher Finanzierungssaldo

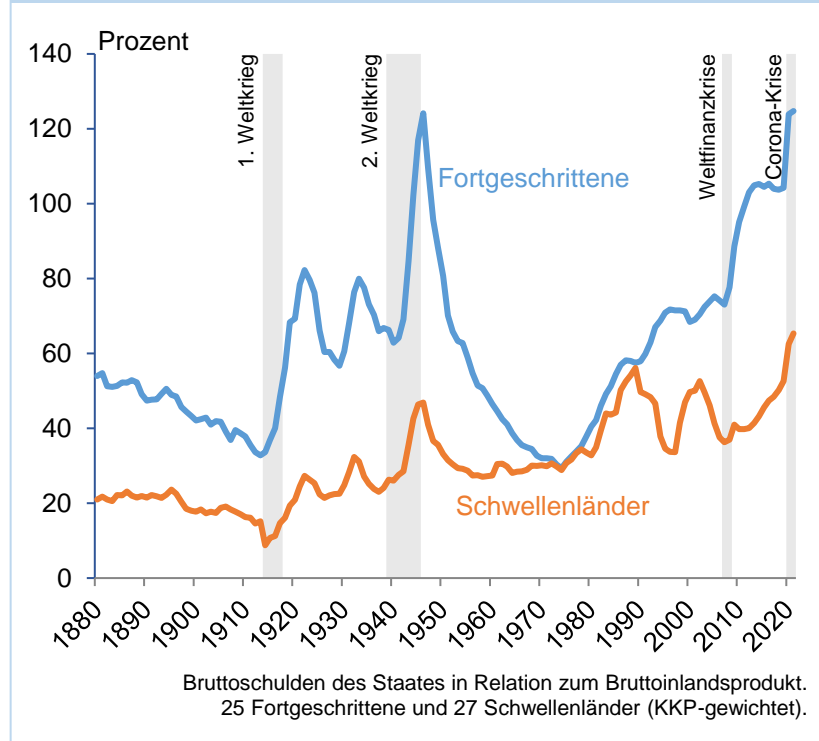
in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in Prozent (USA: Bund)



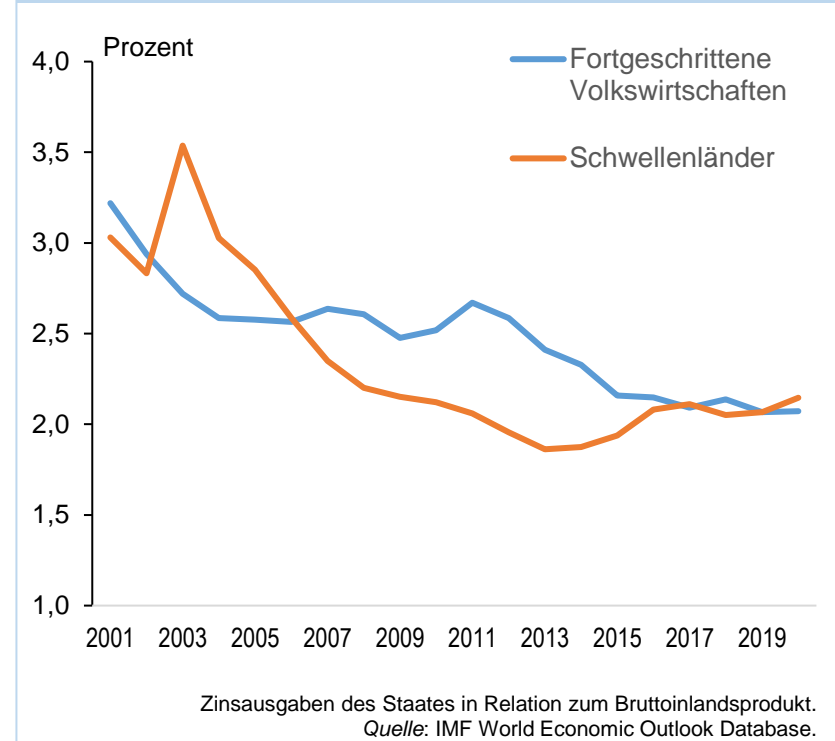
Quelle: IfW-Herbstprognose

Niedrige Zinslasten trotz hoher Staatsverschuldung (bereits vor der Corona-Krise)

Globale Staatsverschuldung



Zinslast der öffentlichen Haushalte

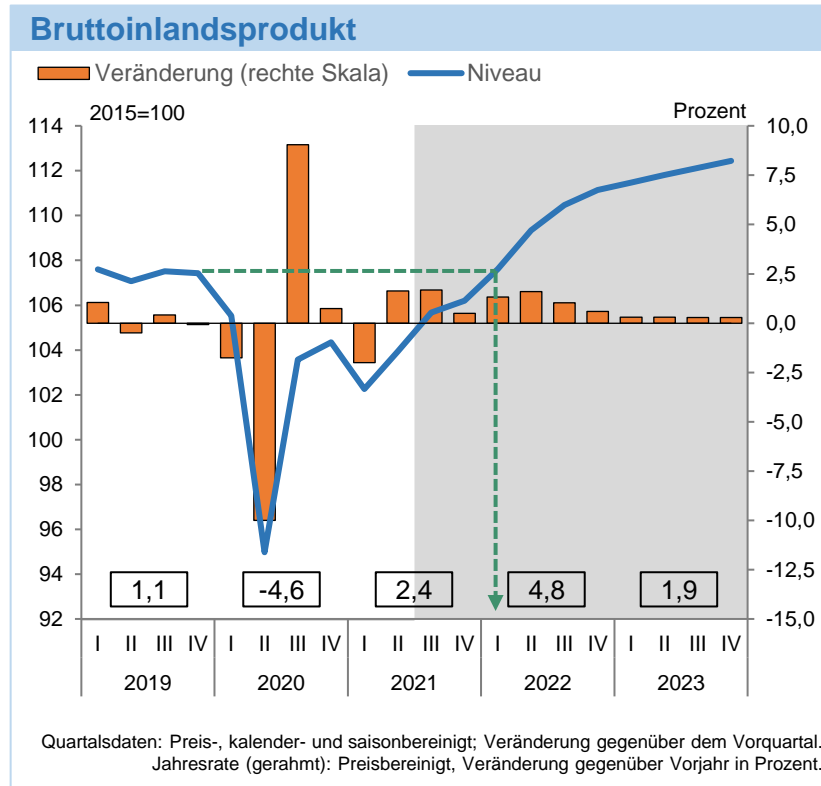


Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

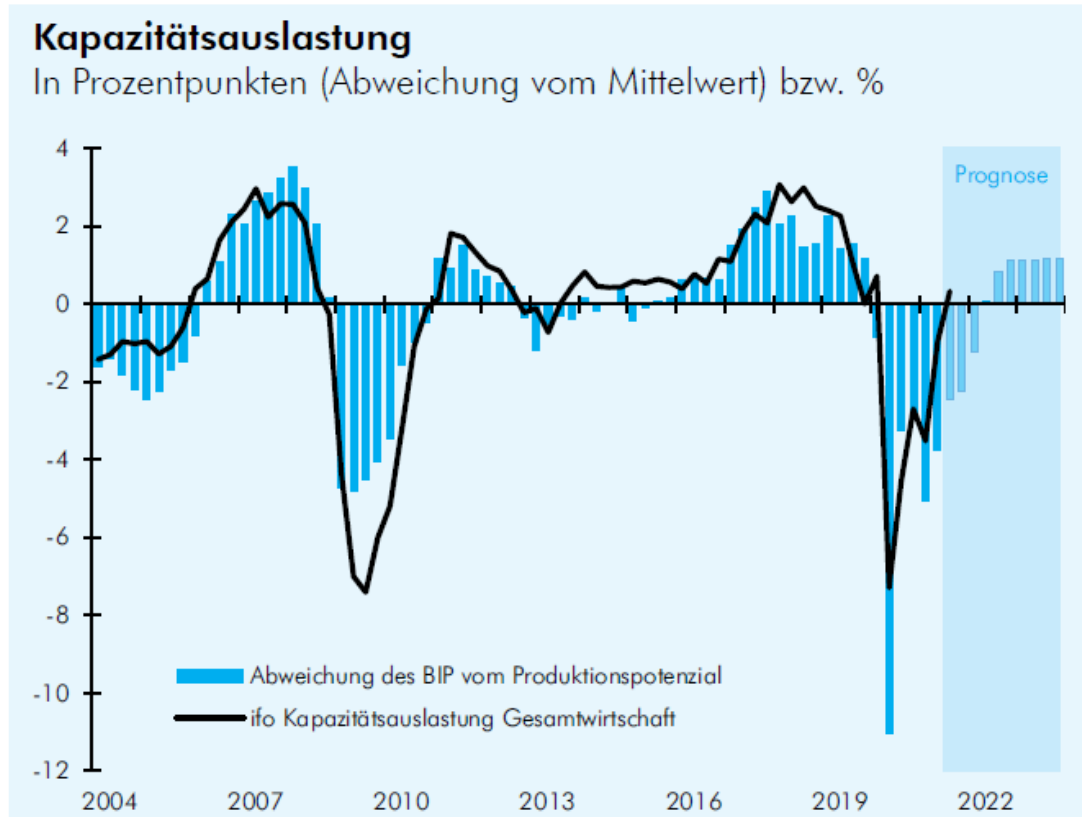
Zur Wirtschaftspolitik

Wirtschaftsleistung: Delle im Aufholprozess



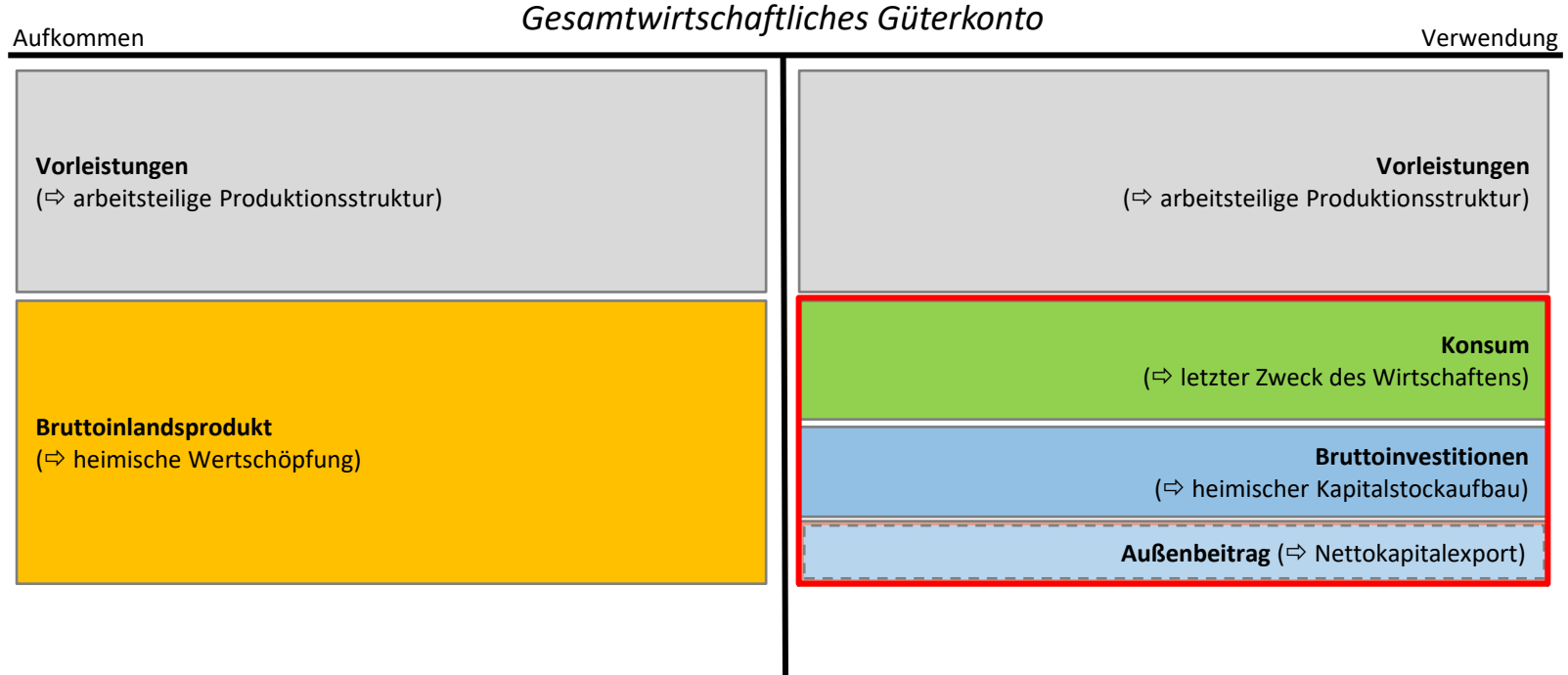
- Pandemiejahr 2020
 - » Extreme unterjährliche Schwankungen
 - » Historische Binnenschwäche
- Winterhalbjahr 2020/2021
 - » Zweite Infektionswelle/Shutdowns
 - » Erholung im Inland unterbrochen
- Winterhalbjahr 2021/2022
 - » Pandemie dämpft, Erholung intakt
 - » Lieferengpässe lasten auf Industrie
- Vorkrisenniveau: 2022-Q1
- Normalauslastung: Mitte 2022

Pandemie Mitte 2022 konjunkturell ausgestanden



- Nur geringe Potenzienschäden ($< 1\%$)
- Verzögerung im Aufholprozess produktionsseitig bedingt
- Weiterhin selbsttragender Erholungsprozess
 - » Massive aufgestaute Kaufkraft
 - » Rekordhohe Auftragsbestände
- Konjunkturprogramme würden destabilisieren

Irrtümer hydraulischer Makroökonomik

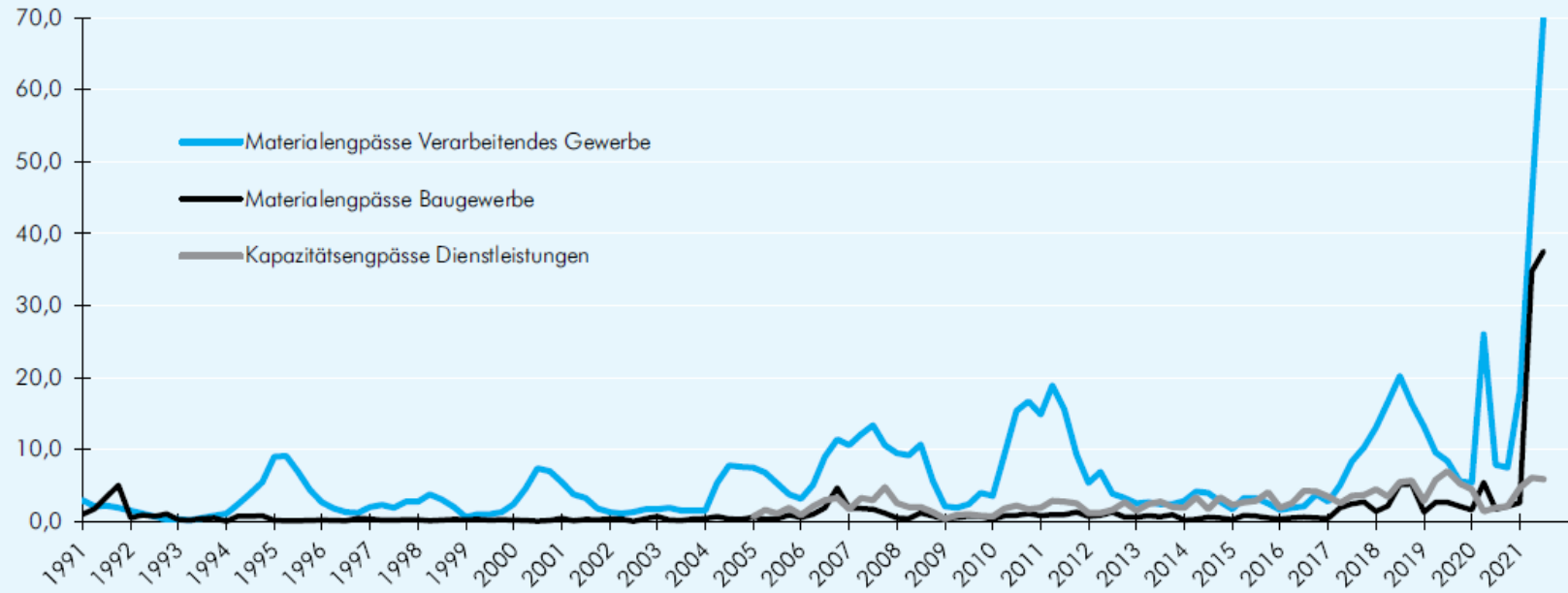


$$\text{BIP} = \text{C} + \text{I} + \text{Ex} - \text{Im}$$

Produktionsseitige Engpässe auf Rekordhoch

Unternehmensbefragungen zu Produktionshemmnissen

Angaben in %



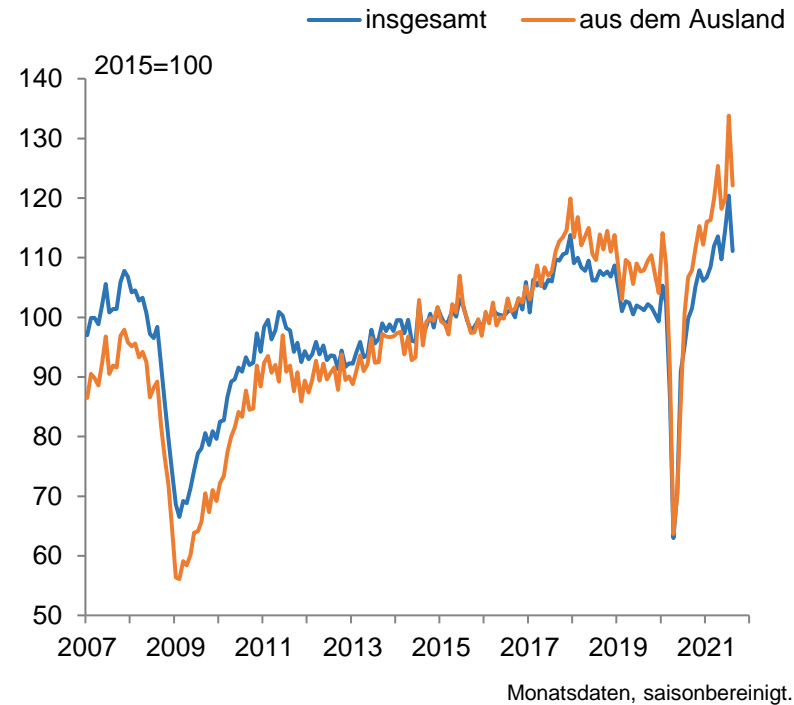
Stimmung weiterhin gut/kaum getrübt



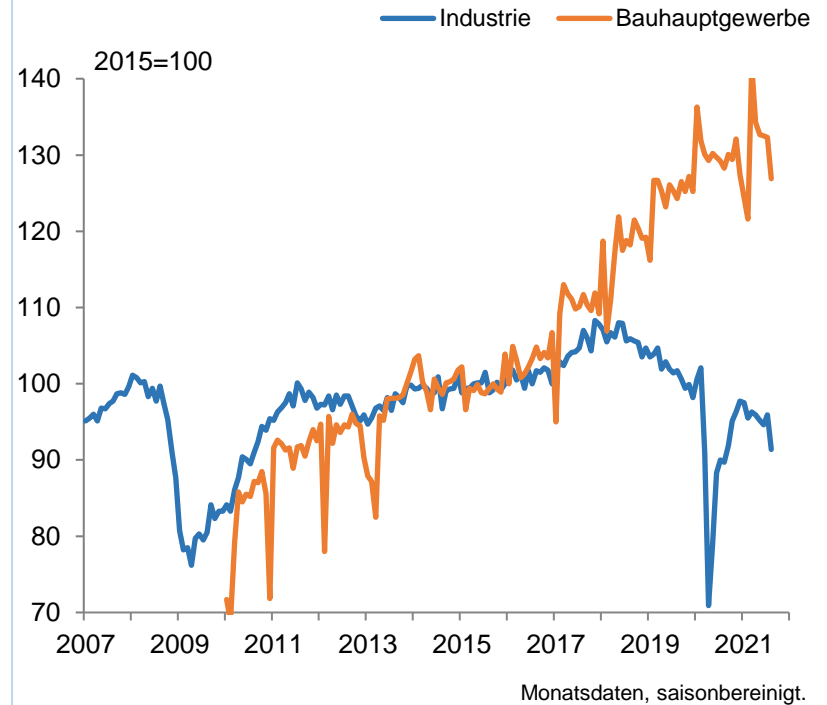
- Lieferengpässe:
Industrievertrauen bröckelt
- Kontaktintensive Dienstleister
starten zunehmend durch
- Bauwirtschaft operiert
weitgehend jenseits der
Pandemie

Industrieraufträge auf Allzeithoch, Lieferengpässe lassen Produktion nicht nachkommen

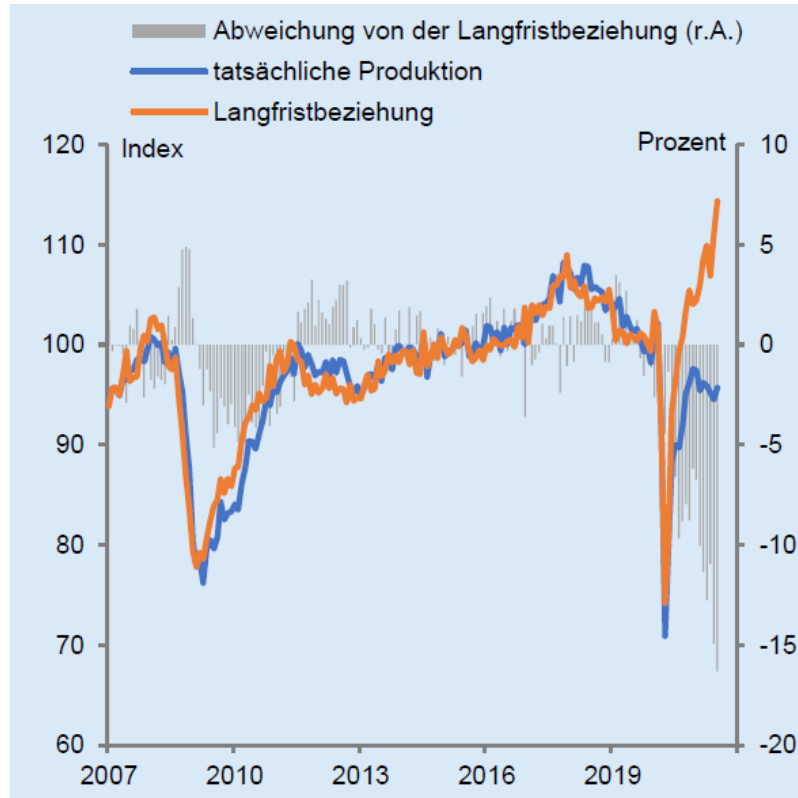
Auftragseingang in der Industrie



Produktion

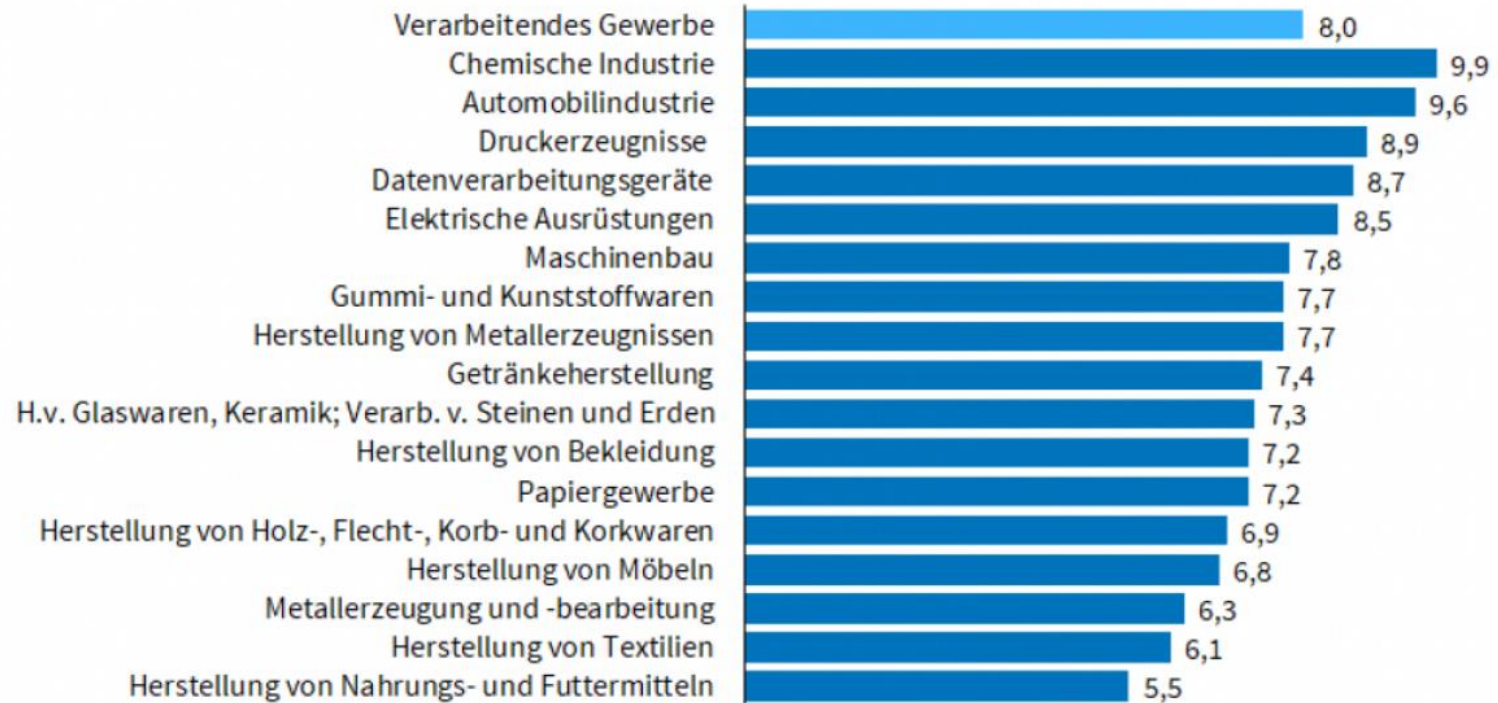


Massiver Einfluss von Lieferengpässen



- Produktion bleibt drastisch hinter Bestellungen zurück
- Mind. 40 Mrd. Euro an Wertschöpfungseinbuße in 2021
- Nachholeffekte ab Frühjahr 2022
- Aber: Auch Personalengpässe schon wieder sehr hoch

Lieferengpässe: Erwartete Dauer (Oktoberumfrage)

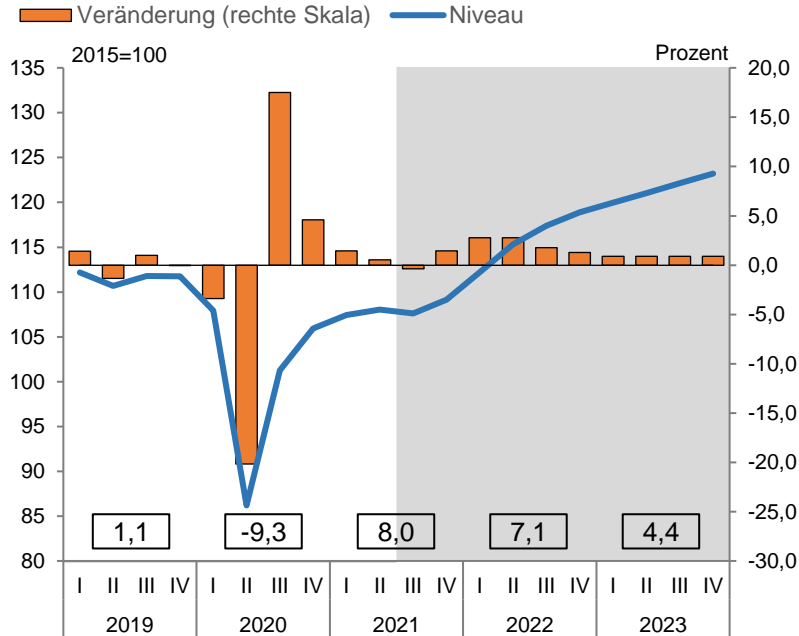


Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Oktober 2021.

© ifo Institut

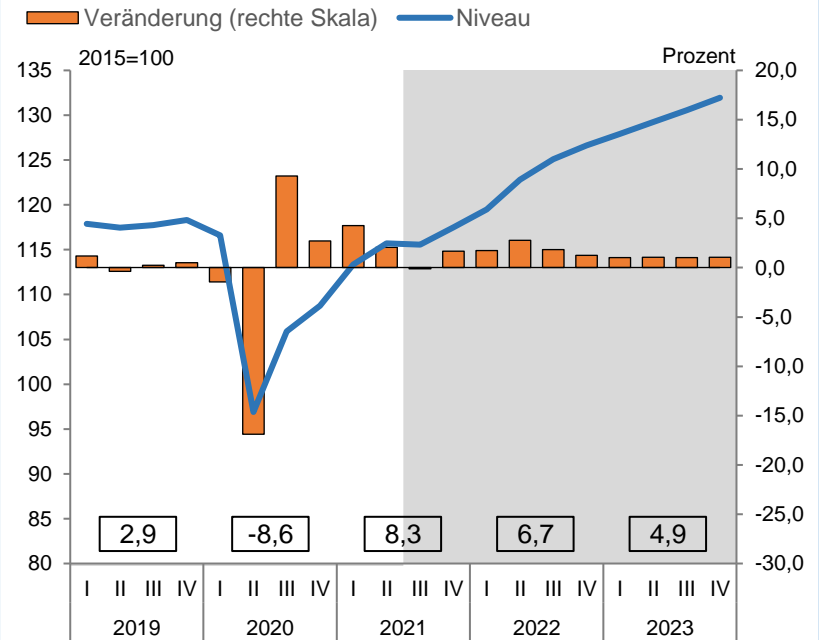
Winterflaute im Außenhandel

Exporte



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

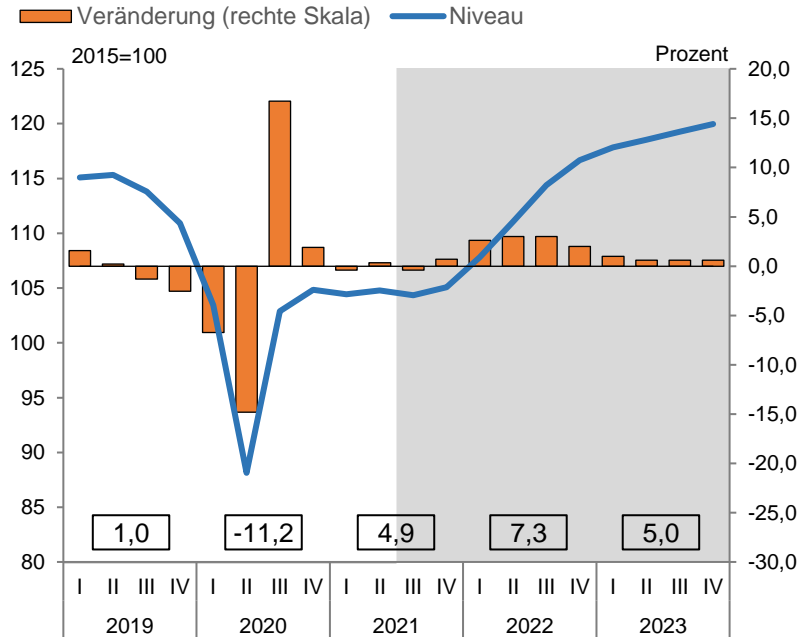
Importe



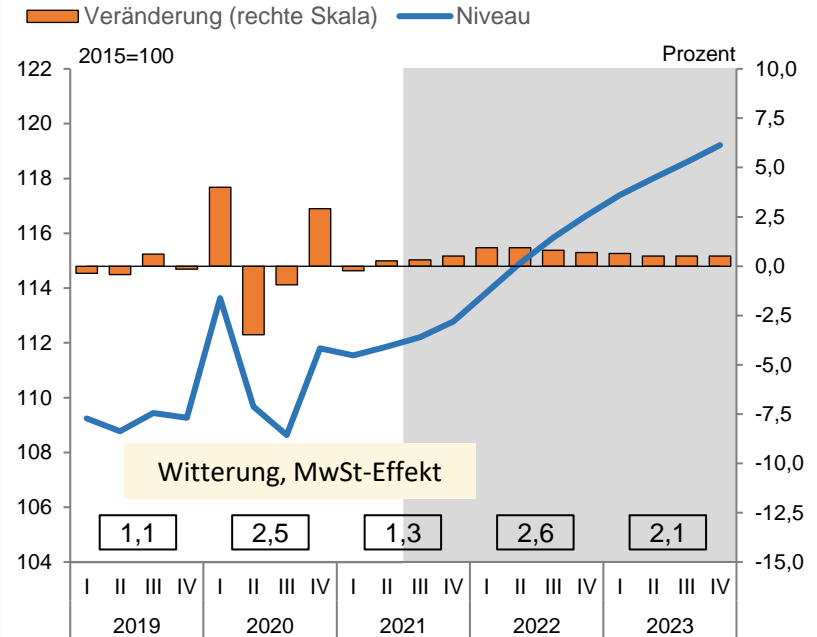
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Ausrüstungsgüter lassen auf sich warten, Baukonjunktur bleibt lebhaft

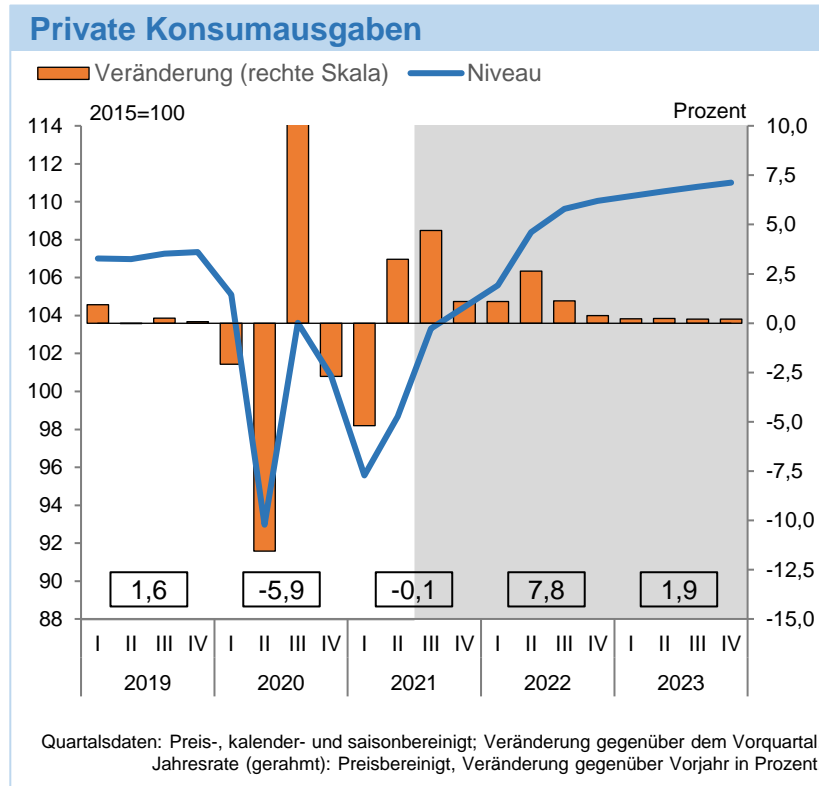
Ausrüstungsinvestitionen



Bauinvestitionen

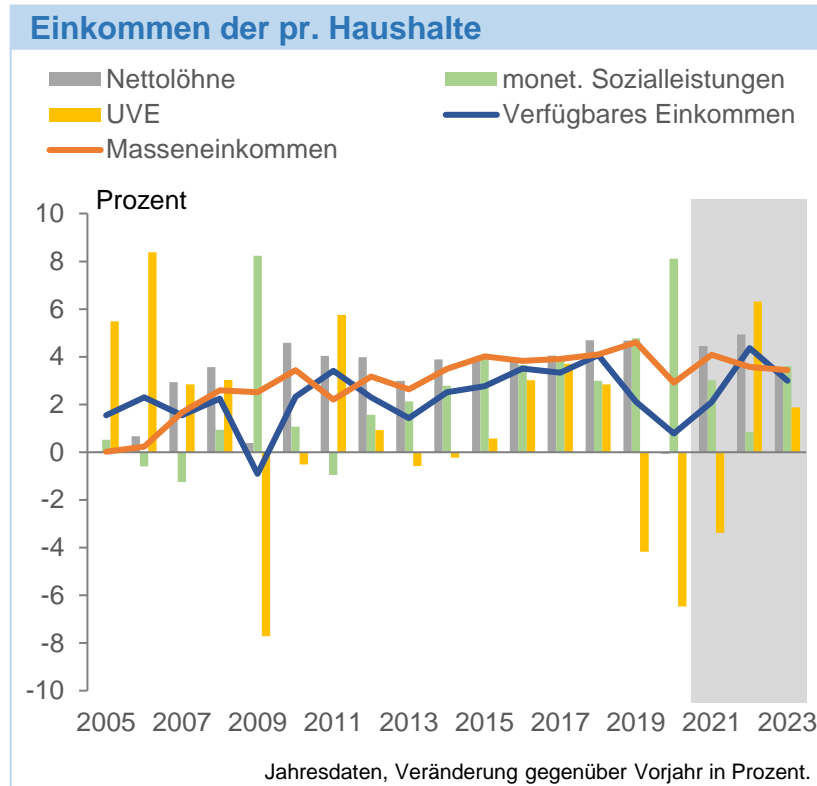


Privater Konsum im Sog der Shutdowns



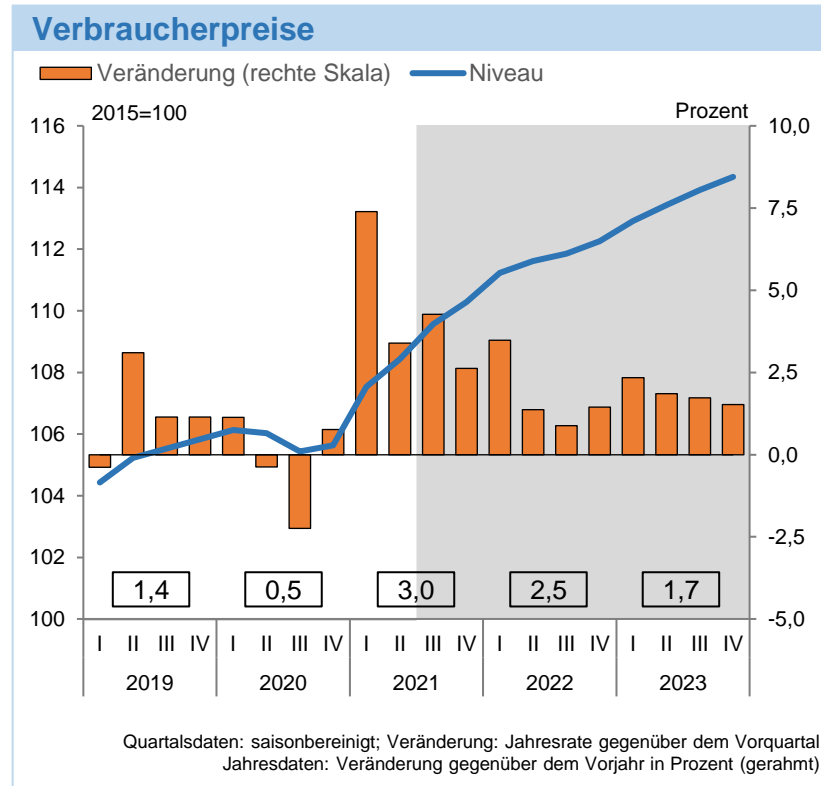
- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Aufgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 106 Mrd. Euro
 - » 2021: 102 Mrd. Euro
 - ⇒ Zusammen rund 12 Prozent der jährlichen Konsumausgaben

Masseneinkommen: Robust durch die Krise



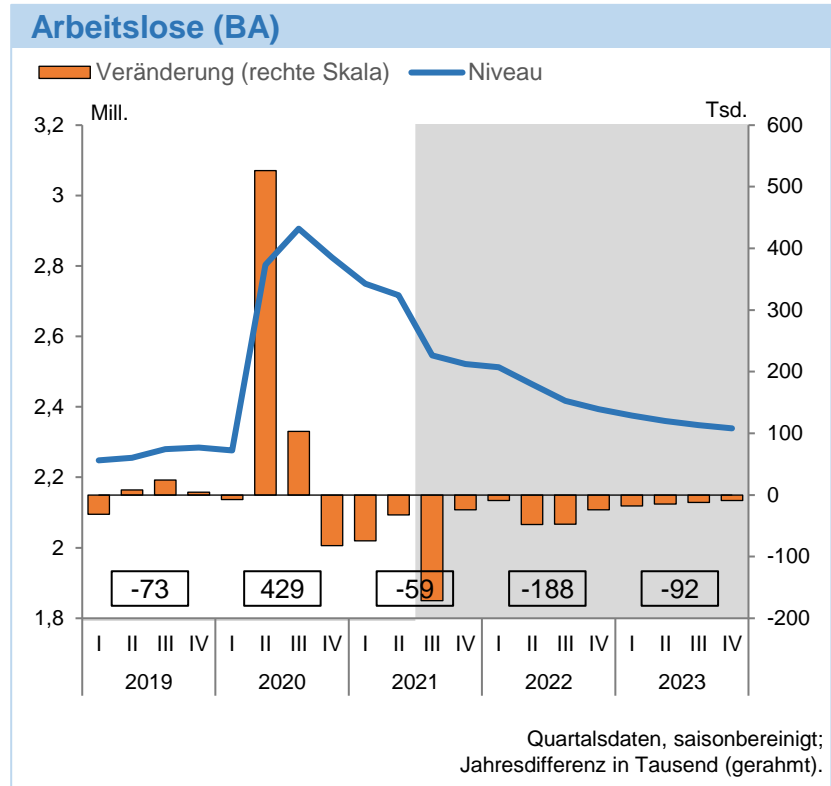
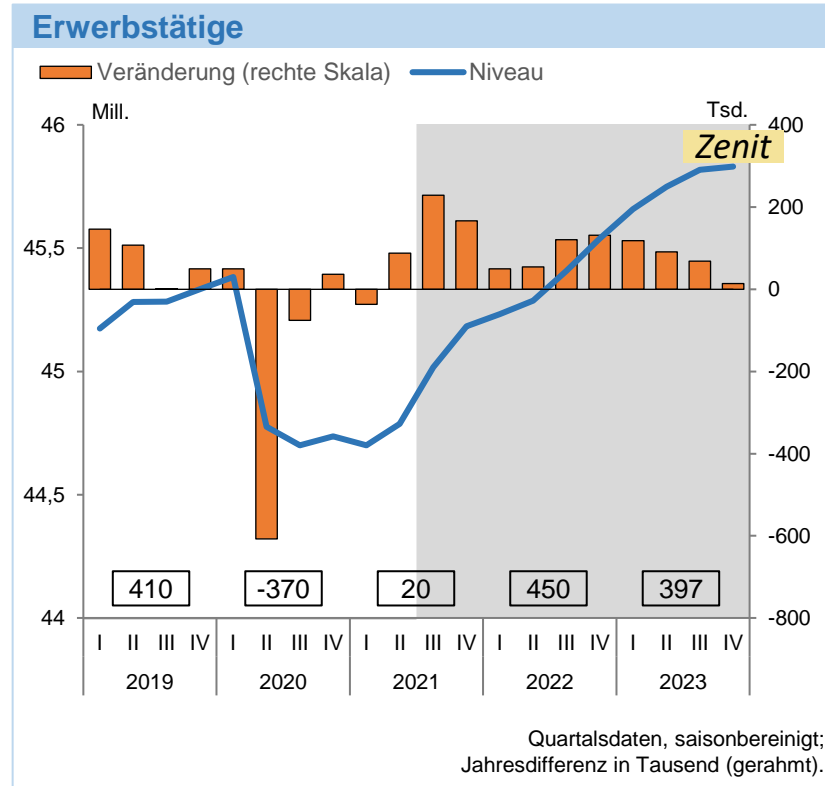
- Kurzarbeiter
 - » 2020: 2,94 Mio.
 - » 2021: 1,71 Mio.
 - » 2022: 0,39 Mio.
 - » 2023: 0,11 Mio.
- Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)
 - » 2020: -0,1 (+3,3) Prozent
 - » 2021: +3,0 (+1,9) Prozent
 - » 2022: +3,8 (+2,8) Prozent
 - » 2023: +2,8 (+2,5) Prozent

Sondereffekte treiben Preisdynamik



- Ölpreis zieht kräftig an, Spitze erreicht (Seitwärtsbewegung)
- Administrative Preisschübe zum Jahreswechsel 2020/2021
 - » CO2-Steuer
 - » Mehrwertsteuer
- Gaspreise sinken wieder, bleiben aber über Vorkrisenniveau
- Nachholeffekte (Mobilisierung zurückgestauter Kaufkraft)

Spürbare Erholung am Arbeitsmarkt



Arbeitsmarktbilanz

Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

	2019	2020	2021	2022	2023
Arbeitsvolumen (Mio. Stunden)	62 539	59 454	60 257	61 604	62 335
Erwerbstätige Inland	45 268	44 898	44 918	45 368	45 764
Arbeitnehmer	41 117	40 860	40 992	41 461	41 843
darunter:					
SV-Beschäftigte	33 518	33 579	33 879	34 169	34 520
Geringfügig Beschäftigte	4 579	4 290	4 109	4 242	4 276
Selbstständige	4 151	4 038	3 926	3 906	3 921
Pendlersaldo	143	95	120	140	140
Erwerbstätige Inländer	45 125	44 803	44 799	45 228	45 625
Arbeitslose	2 267	2 695	2 636	2 448	2 356
Arbeitslosenquote BA ¹	5,0	5,9	5,7	5,3	5,1
Erwerbslose ²	1 374	1 664	1 568	1 419	1 300
Erwerbslosenquote ³	3,0	3,6	3,4	3,0	2,8

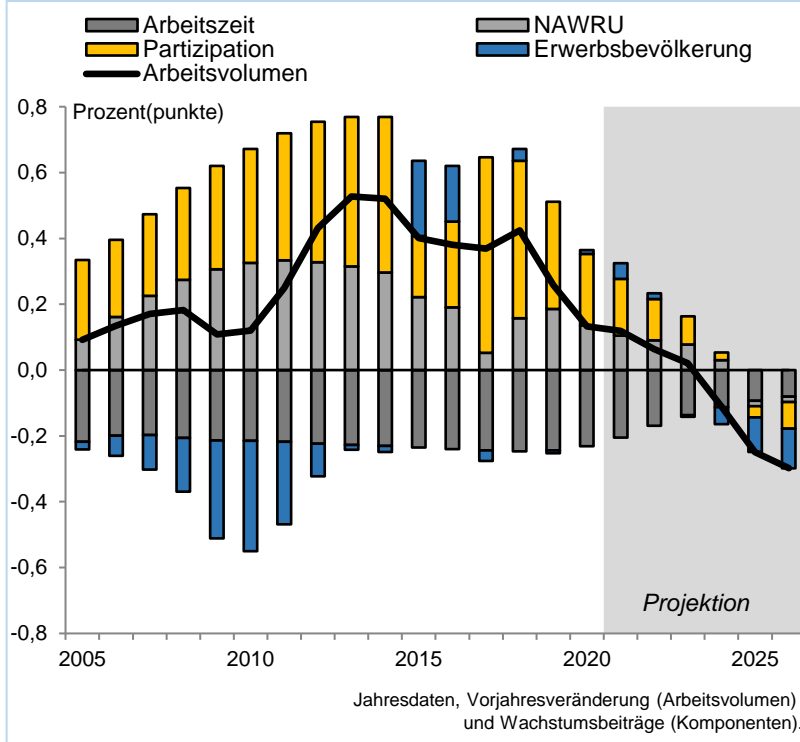
Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)

In Relation zum Bruttoinlandsprodukt (Finanzierungssaldo) bzw. Produktionspotenzial in Prozent

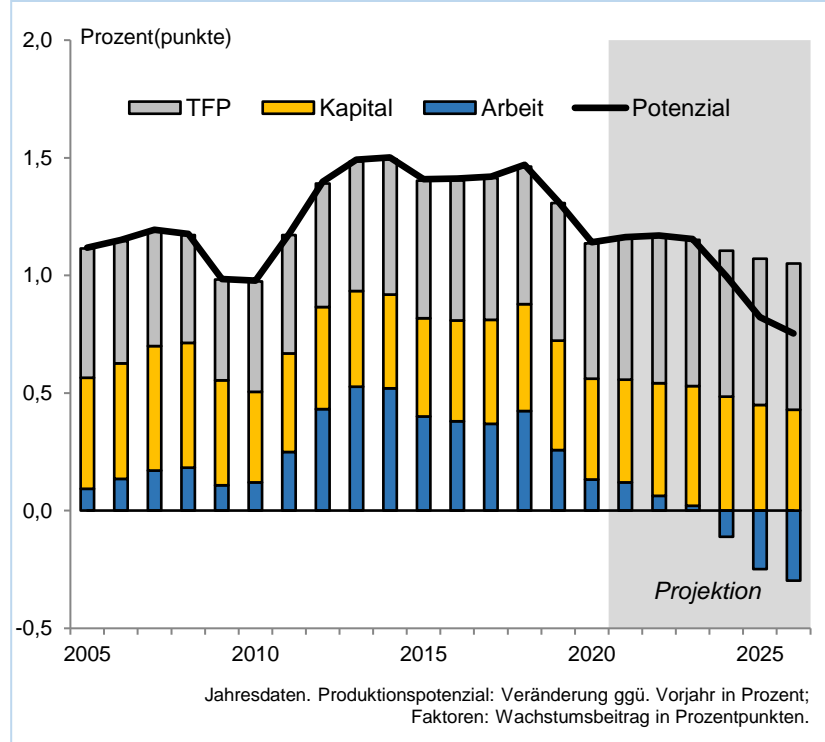
	EU-Methode ¹			
	2020	2021	2022	2023
Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo	-4,3	-4,9	-2,1	-0,9
– Konjunkturkomponente ²	-2,2	-1,6	0,2	0,5
= Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo	-2,1	-3,4	-2,3	-1,4
– Einmaleffekte ³	0,0	0,0	0,0	0,0
= Struktureller Finanzierungssaldo	-2,1	-3,4	-2,3	-1,4
+ Zinsausgaben	0,6	0,5	0,5	0,4
= Struktureller Primärsaldo	-1,5	-2,8	-1,8	-0,9
Veränderung des strukturellen Primärsaldos gegenüber dem Vorjahr	-3,2	-1,3	1,0	0,9
<i>Nachrichtlich:</i> struktureller Finanzierungssaldo in Mrd. Euro	-75,5	-122,7	-86,2	-53,0

Schwindende Wachstumskräfte

Potenzielles Arbeitsvolumen und Komponenten



Produktionspotenzial und Wachstumsfaktoren



- Unsicherheit über Pandemieverlauf und Politikreaktion
(Setzung: Auslaufen der Infektionsschutzmaßnahmen bis Frühjahr 2022)
- Dauer und Stärke der Lieferengpässe (Auslaufen in 2022, ab Frühjahr)
- Aufwärtsrisiko für Konsumkonjunktur (Mengen und Preise) bei stärkerem Rückgriff der privaten Haushalte auf aufgestaute Kaufkraft
- Kombination aus ultraexpansiver Geldpolitik und massiven Fiskalprogrammen könnte (mittelfristig) Inflationserwartungen nähren und Vertrauen in Währungsstabilität beschädigen
- Ausgang der Bundestagswahl
(Ausrichtung der Finanz-, Wirtschafts-, Sozial-, Regulierungspolitik)
- Mittelfristig droht Überhitzung (schwaches Potenzialwachstum, expansive Makropolitik – auch über zusätzliche Transformationsprogramme)

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Zur Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitische Herausforderungen

- Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik
 - » Corona-Krisenmodus beenden (selbsttragender Aufschwung)
 - » Langfristaspekte (Wachstumspolitik) in den Blick nehmen
- Demografie: Alterssicherungssysteme demografiefest machen
 - » Renteneintrittsalter an Lebenserwartung koppeln
 - » Schrittweiser Aufbau einer kapitalgedeckten Säule (Schwedisches Modell)
- Dekarbonisierung: Streng auf Effizienz achten
 - » Vorfahrt für Emissionszertifikate mit freier Preisbildung
 - » Soziale Flankierung nur über subjektbezogene Transfers
- Digitalisierung: Rückstände aufholen
 - » Öffentliche Verwaltung modernisieren
 - » Bildungssystem ausbauen
- Deglobalisierungsdebatte
 - » Protektionismustendenzen („ökonomische Souveränität“) widerstehen
 - » Diversifizierung statt Renationalisierung von Wertschöpfungsketten

- Block I
 - » Weltwirtschaftliches Umfeld
 - » Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft
 - » Zur Wirtschaftspolitik

- **Block II**
 - » Neomerkantilismus und politische Krisenreaktion
 - » Unilateraler Freihandel als Alternative zur Retorsionslogik
 - » Unternehmenshilfen in makroökonomischen Notlagen: Das Kieler Modell

Neomerkantilismus und politische Krisenreaktion

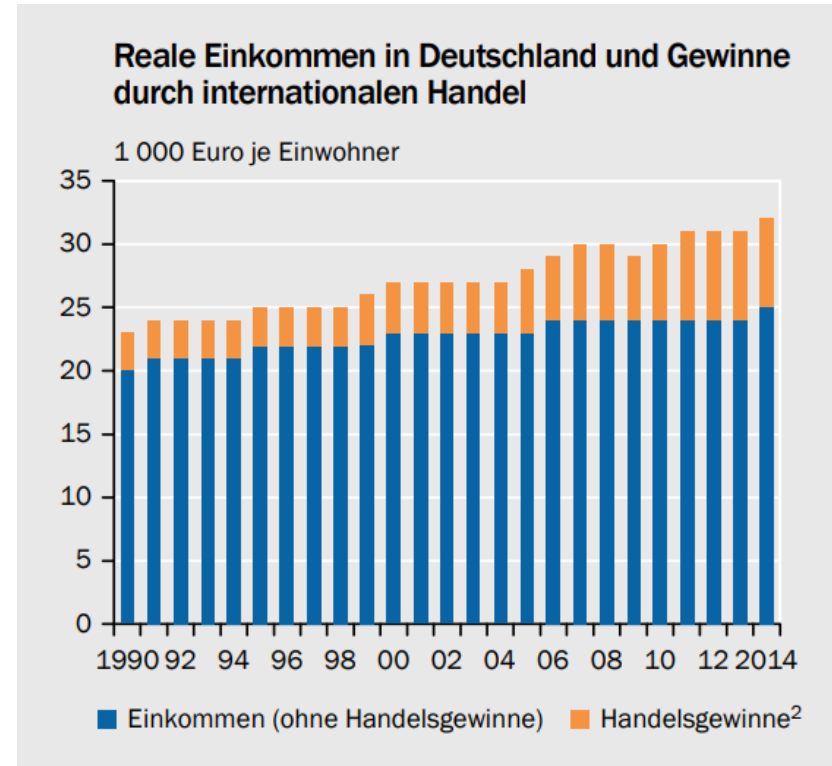
Interventionismus

- Meso-Ebene
 - » Außenhandelspolitik (Protektionismus)
 - » Industrie-/Technologiepolitik („Transformation“)
 - ⇒ **Neomerkantilismus**

- Makro-Ebene
 - » Fiskalpolitik
 - » Geldpolitik
 - ⇒ **Makromanagement**

Handelsliberalisierung

- Spezialisierungsgewinne vs. Autarkie (Versorgungssicherheit)
- Makroökonomische Volatilität
 - » Sektorale Schocks
⇒ Volatilität steigt
 - » Länderspezifische Schocks
⇒ Volatilität sinkt
(quantitativ bedeutender)
- Diversifizierung: Welthandel als Produktionsausfallversicherung
- Notfallversorgung: Bevorratung



Quelle: SVR (2017), S. 327.

Alter Wein in neuen Schläuchen

Protektionismus



„Ökonomische Souveränität“

Neomerkantilismus

Was bedeutet die Corona-Krise für die Globalisierung, die Abhängigkeit von Importen, internationalen Lieferketten?

Wir müssen die nötigen Schlüsse aus der Krise ziehen. Wir dürfen nicht naiv sein und müssen künftig die zentralen Produkte, die wir für die **Gesundheit** aber auch unsere Industrieproduktion brauchen, wieder in Europa produzieren. Es ist doch absurd, wenn wir die Maschinen her-

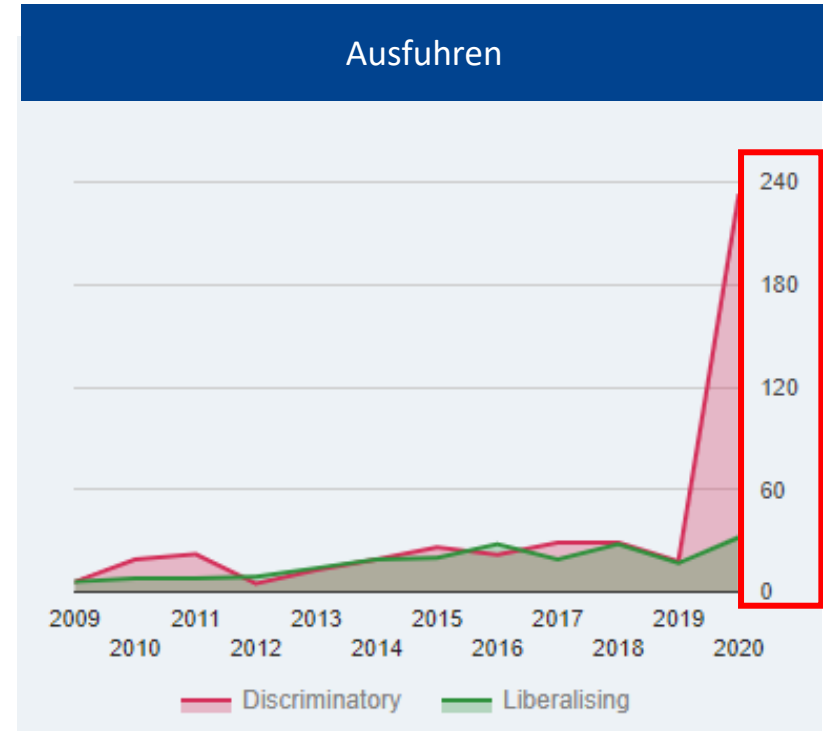
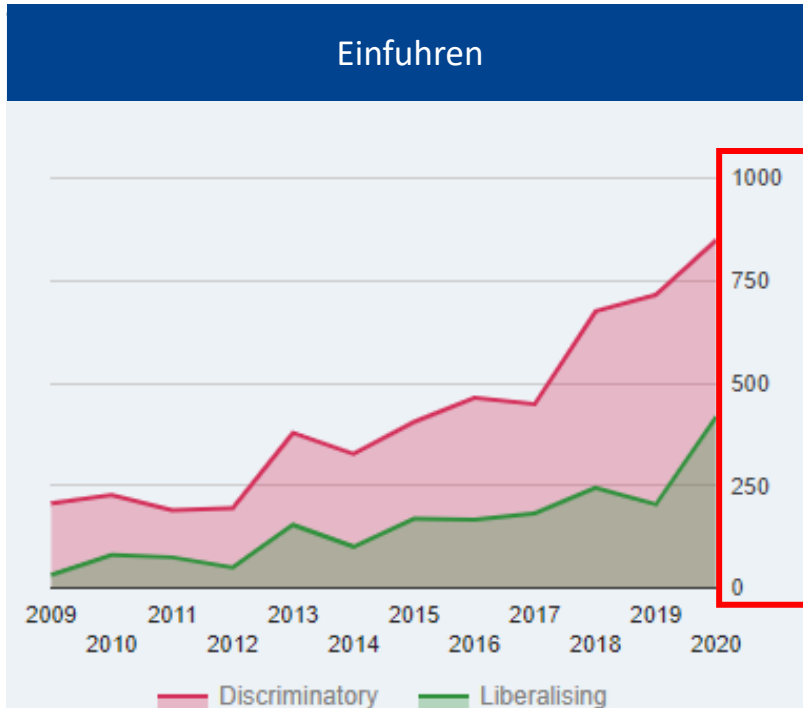
stellen, mit denen dann China die hier so dringend benötigten Masken produziert. Wenn wir nach der Corona-Krise wieder zum „business as usual“ zurückkehren, wäre das ein großer Fehler. Wir müssen unsere Industrie neu aufstellen, unabhängiger werden, kein Protektionismus, aber mehr Produktion in Europa. Die EU muss autonom sein, nicht aber autark.

Charles Michel
EU-Ratspräsident

Quelle: F.A.Z., 18. April 2020 (Interview: „Herausforderung dieser Generation“)

Interventionen im Handelsregime

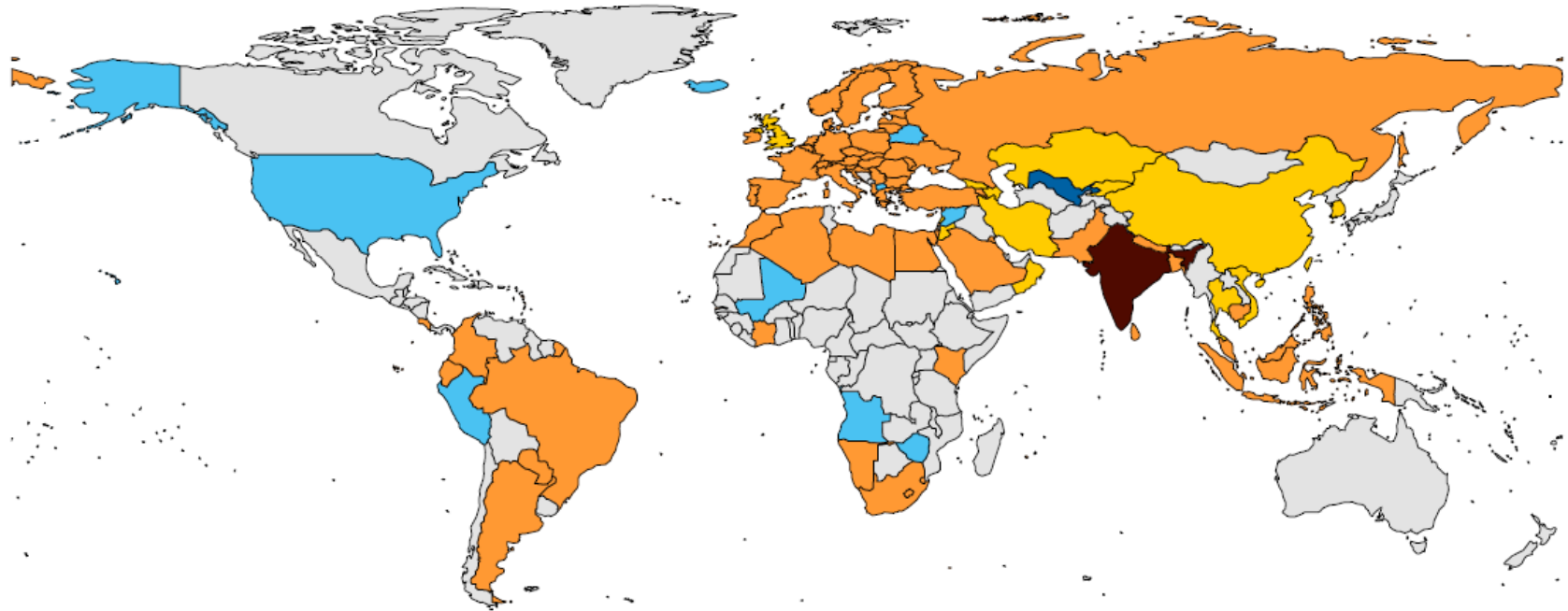
Neue Eingriffe/Jahr



Source: Global Trade Alert.

Ausfuhrverbote für medizinische Produkte

Stand: 21. August 2020; Quelle: SVR (2020), S. 203

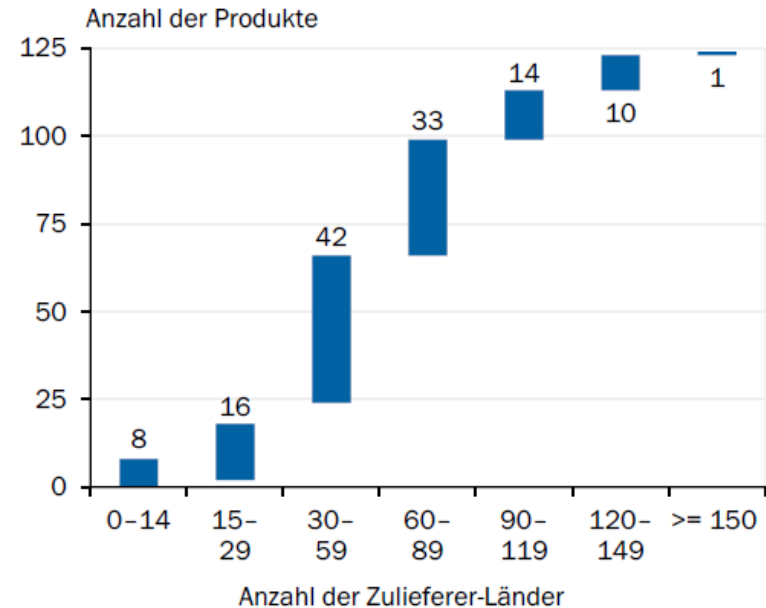
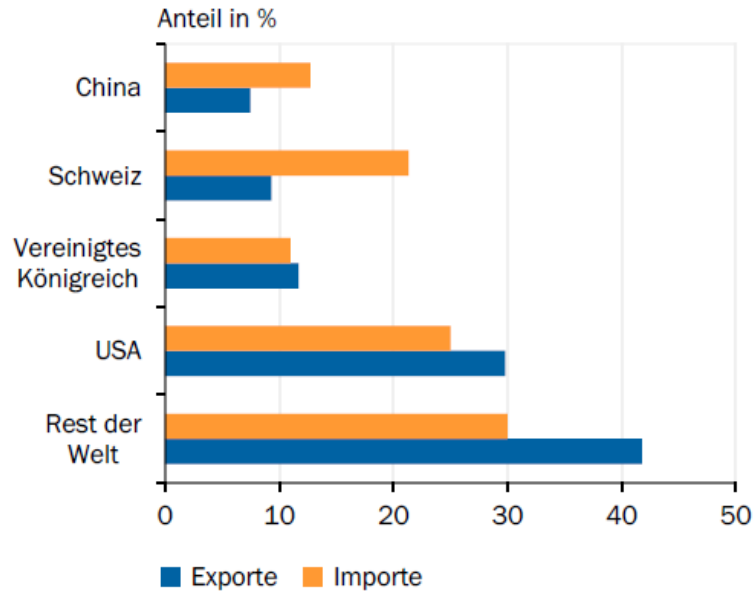


■ Januar ■ Februar ■ März ■ April ■ Mai bis August ■ Keine Werte verfügbar

EU-Außenhandel mit COVID-19-Gütern (2019)

Handelspartner

Zulieferer-Länder



Quelle: SVR (2020), S. 200.

COVID-19-relevante Medizinprodukte

Quelle: SVR (2020), S. 200 f.

- EU-27
 - » 81 Prozent Corona-relevanter Medizinprodukte aus mind. 30 verschiedenen Ländern
 - » China: Zu 95 Prozent als Lieferant beteiligt, aber jeweils mind. 13 Bezugsquellen aus anderen Ländern

- Arzneimittelimporte Deutschlands
 - » 72 Prozent aus EU-Ländern
 - » 0,8 Prozent aus China und Indien insgesamt

⇒ **Hohe Diversifizierung, geringe Abhängigkeit**

Pandemieschutz (Schutz vor globalen Schocks)

Vermeidung der Abhängigkeit von einzelnen Ländern ...
... auch von dem eigenen

„Wiederaufbau“: Falsches Framing

Die Grundidee des Fonds läuft darauf hinaus, dass die Mitgliedstaaten Wiederaufbau- und Reformpläne vorschlagen, die dann von der EU-Kommission gebilligt werden. Ihr Heimatland soll am meisten Geld erhalten. Können Sie Beispiele für Programme nennen, die Italien in Brüssel vorschlagen könnte?

Wenn Sie nach Beispielen in Italien fragen, fällt mir vieles ein. Das reicht von der Reform der Zivilgerichtsbarkeit bis zur Förderung von Investitionen in „grüne“ Projekte.



Paolo Gentiloni
*EU-Kommissar für Wirtschaft und Währung
sowie für Steuern und Zollunion*

Quelle: F.A.Z., 8. Juni 2020, S. 17 (Interview: „Konjunkturpaket wird ganz Europa helfen“)

Vermengen von **Stabilitäts-** und **Industrie**politik



kurzfristig,
strukturbewahrend
(Kapazitätsauslastung)



längerfristig,
strukturverändernd
(Kapazitätsumbau)

„Mit den länderspezifischen Empfehlungen, die die EU-Kommission [...] gibt, können wir Impulse setzen, Industriezweig für Industriezweig.“



Thierry Breton
EU-Binnenmarkt-Kommissar

Quelle: F.A.Z., 22. Mai 2020 (Interview: „Alte Zwistigkeiten hintanstellen“)

Technokraten- vs. Konsumentensouveränität



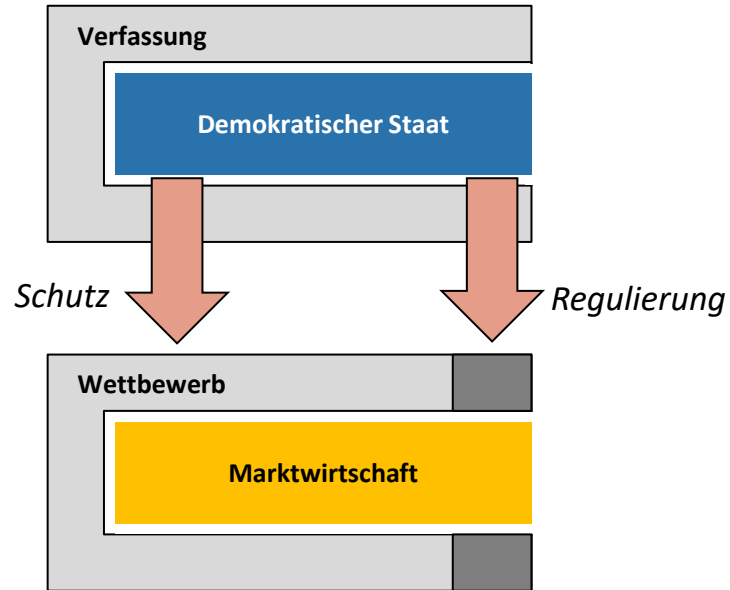
Neuaufguss des Merkantilismus/Autarkiedenkens
(„Nationale Champions“/„technologische Souveränität“)



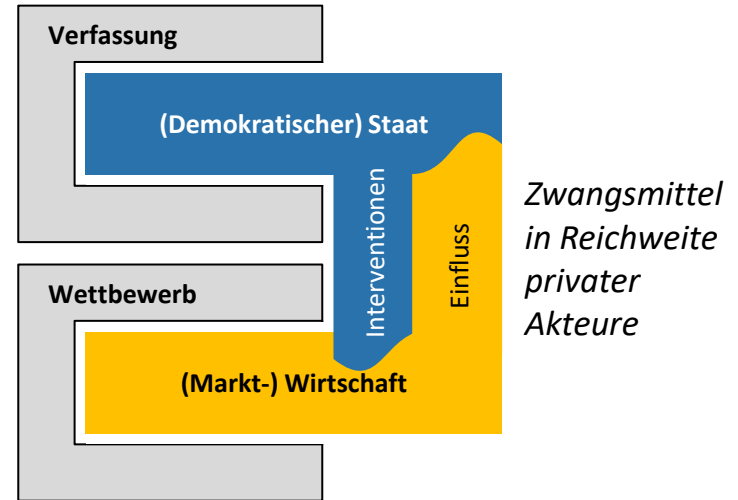
Gefahr der Systemdeformation

Neoliberalismus vs. Interventionismus

Neoliberale Ordnung



Interventionismus



Letzte Rettung: Corona-Krise

Italienische Regierung gibt drei weitere Milliarden Euro für Alitalia als Teil eines neuen Hilfspakets zur Abfederung der Schäden durch die Corona-Krise in Italien.



Quelle: <https://www.airliners.de/italienische-regierung-milliarden-euro-alitalia/55339>

EU-Konjunkturpaket („Next Generation EU“)



Reaktion auf erodierende
Kapitalmarktfähigkeit einiger Mitgliedsländer

Euroraum: Staatsverschuldung

in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts

	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	60	59	58	60	63	65	67	67	64	66	73	82	80	81	79	76	72	69	65	62	60	71	70	69
FR	60	59	58	60	64	66	67	65	65	69	83	85	88	91	93	95	96	98	98	98	98	116	118	119
IT	113	109	109	106	105	105	107	107	104	106	117	119	120	126	132	135	135	135	134	134	135	160	160	159
ES	61	58	54	51	48	45	42	39	36	40	53	61	70	86	96	101	99	99	99	97	96	120	122	124
NL	59	52	49	49	50	50	50	45	43	55	57	59	62	66	68	68	65	62	57	52	49	60	63	66
BE	115	110	108	105	102	97	95	91	87	93	100	100	103	105	105	107	105	105	102	100	98	118	118	119
OE	67	66	67	67	66	65	69	67	65	69	80	83	82	82	81	84	85	83	78	74	71	84	85	85
IR	47	36	33	31	30	28	26	24	24	42	62	86	111	120	120	104	77	74	67	63	57	63	66	66
FN	44	42	41	40	43	43	40	38	34	33	42	47	48	54	56	60	64	63	61	60	59	70	72	73
PT	55	54	57	60	64	67	72	74	73	76	88	100	114	129	131	133	131	132	126	121	117	135	130	127
GR	99	105	107	105	101	103	107	104	103	109	127	147	175	162	178	180	177	181	179	186	181	207	201	195
SK	47	50	51	45	43	42	35	31	30	29	36	41	43	52	55	53	52	52	52	50	48	63	66	68
LX	8	7	8	7	7	8	8	8	8	15	16	20	19	22	24	23	22	20	22	21	22	25	27	29
SJ	24	26	26	27	27	27	26	26	23	22	35	38	46	54	70	80	83	79	74	70	66	82	80	80
LN	23	24	23	22	20	19	18	17	16	15	28	36	37	40	39	41	43	40	39	34	36	47	51	49
LV	12	12	14	13	14	15	12	10	8	19	37	48	44	42	40	42	37	40	39	37	37	48	46	46
EO	6	5	5	6	6	5	5	5	4	5	7	7	6	10	10	11	10	10	9	8	8	17	23	26
CP	56	56	57	61	64	65	63	59	54	46	54	56	66	80	104	109	107	103	94	99	94	113	108	103
MA	62	61	65	63	69	71	70	64	62	62	66	65	69	66	66	62	56	54	49	45	43	55	60	59
EA	71	69	68	68	69	70	70	68	66	70	80	86	88	93	95	95	93	92	90	88	86	102	102	103

Datenquelle: Europäische Kommission (2020), Herbstprognose.

Euroraum: Staatliche Finanzierungsdefizite

in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts

	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	-1,7	-1,6	-3,0	-3,9	-3,7	-3,3	-3,3	-1,7	0,3	-0,1	-3,2	-4,4	-0,9	0,0	0,0	0,6	1,0	1,2	1,4	1,8	1,5	-6,0	-4,0	-2,5
FR	-1,6	-1,3	-1,4	-3,2	-4,0	-3,6	-3,4	-2,4	-2,6	-3,3	-7,2	-6,9	-5,2	-5,0	-4,1	-3,9	-3,6	-3,6	-3,0	-2,3	-3,0	-10,5	-8,3	-6,1
IT	-1,8	-2,4	-3,2	-2,9	-3,2	-3,5	-4,1	-3,6	-1,3	-2,6	-5,1	-4,2	-3,6	-2,9	-2,9	-3,0	-2,6	-2,4	-2,4	-2,2	-1,6	-10,8	-7,8	-6,0
ES	-1,2	-1,2	-0,5	-0,3	-0,4	-0,1	1,2	2,1	1,9	-4,6	-11	-9,5	-9,7	-11	-7,0	-5,9	-5,2	-4,3	-3,0	-2,5	-2,9	-12,2	-9,6	-8,6
NL	0,3	1,2	-0,5	-2,1	-3,1	-1,8	-0,4	0,1	-0,1	0,2	-5,1	-5,2	-4,4	-3,9	-2,9	-2,2	-2,0	0,0	1,3	1,4	1,7	-7,2	-5,7	-3,8
BE	-0,6	-0,1	0,2	0,0	-1,9	-0,2	-2,7	0,2	0,1	-1,1	-5,4	-4,1	-4,3	-4,3	-3,1	-3,1	-2,4	-2,4	-0,7	-0,8	-1,9	-11,2	-7,1	-6,3
OE	-2,6	-2,4	-0,7	-1,4	-1,8	-4,8	-2,5	-2,5	-1,4	-1,5	-5,3	-4,4	-2,6	-2,2	-2,0	-2,7	-1,0	-1,5	-0,8	0,2	0,7	-9,6	-6,4	-3,7
IR	3,5	4,9	1,0	-0,5	0,3	1,3	1,6	2,8	0,3	-7,0	-14	-32	-13	-8,1	-6,2	-3,6	-2,0	-0,7	-0,3	0,1	0,5	-6,8	-5,8	-2,5
FN	1,7	6,9	5,0	4,1	2,4	2,2	2,7	4,0	5,1	4,2	-2,5	-2,5	-1,0	-2,2	-2,5	-3,0	-2,4	-1,7	-0,7	-0,9	-1,0	-7,6	-4,8	-3,4
PT	-3,0	-3,2	-4,8	-3,3	-5,7	-6,2	-6,1	-4,2	-2,9	-3,7	-9,9	-11	-7,7	-6,2	-5,1	-7,4	-4,4	-1,9	-3,0	-0,3	0,1	-7,3	-4,5	-3,0
GR	-5,8	-4,1	-5,5	-6,0	-7,8	-8,8	-6,2	-5,9	-6,7	-10	-15	-11	-10	-9,0	-13	-3,6	-5,7	0,5	0,7	1,0	1,5	-6,9	-6,3	-3,4
SK	-7,2	-13	-7,2	-8,2	-3,1	-2,3	-2,9	-3,6	-2,1	-2,5	-8,1	-7,5	-4,3	-4,4	-2,9	-3,1	-2,7	-2,6	-0,9	-1,0	-1,4	-9,6	-7,9	-6,0
LX	3,1	5,5	5,6	2,0	0,3	-1,4	-0,2	1,9	4,4	3,5	-0,2	-0,3	0,7	0,5	0,9	1,4	1,3	1,9	1,3	3,1	2,4	-5,1	-1,3	-1,1
SJ	-3,0	-3,6	-4,5	-2,4	-2,6	-1,9	-1,3	-1,2	0,0	-1,4	-5,8	-5,6	-6,6	-4,0	-15	-5,5	-2,8	-1,9	-0,1	0,7	0,5	-8,7	-6,4	-5,1
LN	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,4	-0,3	-0,3	-0,8	-3,1	-9,1	-6,9	-8,9	-3,1	-2,6	-0,6	-0,3	0,2	0,5	0,6	0,3	-8,4	-6,0	-2,8
LV	-3,7	-2,7	-1,9	-2,3	-1,6	-1,2	-0,5	-0,5	-0,6	-4,3	-9,6	-8,6	-4,1	-1,4	-1,2	-1,6	-1,4	0,2	-0,8	-0,8	-0,6	-7,4	-3,5	-3,3
EO	-3,3	-0,1	0,2	0,4	1,8	2,4	1,1	2,9	2,7	-2,6	-2,2	0,2	1,1	-0,3	0,2	0,7	0,1	-0,4	-0,7	-0,5	0,1	-5,9	-5,9	-5,1
CP	-4,0	-2,2	-2,1	-4,1	-5,9	-3,7	-2,2	-1,0	3,2	0,9	-5,4	-4,7	-5,7	-5,8	-5,6	-8,8	-0,9	0,3	1,9	-3,5	1,5	-6,1	-2,3	-2,3
MA	-6,7	-5,5	-6,1	-5,4	-9,0	-4,3	-2,8	-2,5	-2,1	-4,1	-3,2	-2,3	-2,4	-3,4	-2,3	-1,6	-1,0	0,9	3,2	2,0	0,5	-9,4	-6,3	-3,9
EA	-1,5	-1,3	-2,0	-2,7	-3,1	-2,9	-2,6	-1,5	-0,6	-2,2	-6,2	-6,3	-4,2	-3,7	-3,0	-2,5	-2,0	-1,5	-0,9	-0,5	-0,6	-8,8	-6,4	-4,7

Datenquelle: Europäische Kommission (2020), Herbstprognose.

Euroraum: Strukturelle Defizite (Zielabweichung)

in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukt

(a) MTO Deficit Limit

	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-0,5	-0,5	-0,5
FR	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
IT	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
ES	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
NL	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-1	-1	-1	-0,5	-0,5
BE	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
OE	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
IR	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-0,5	-0,5	-0,5
FN	-1	-1	-1	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-1	-0,5	-0,5	-0,5
PT	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
GR	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
SK	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-0,5	-0,5	-0,5
LX	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
SJ	-1	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
LN	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
LV	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
EO	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
CP	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5
MA	-0,5	-0,5	-0,5	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-0,5	-1
EA	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5

(b) Distance to MTO Limit

	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
DE	0,4	0,9	1,4	1,6	1,4	1,2	1,6	1,9	-2,9	-2,2	-1,4
FR	-3,8	-2,9	-2,5	-2,4	-2,5	-2,6	-2,6	-2,8	-4,6	-5,2	-4,3
IT	-1,0	-0,1	0,0	0,0	-1,0	-1,7	-2,1	-1,4	-5,3	-4,5	-3,8
ES	-2,3	-0,6	-0,4	-1,6	-2,5	-2,4	-2,5	-3,5	-5,5	-5,5	-6,7
NL	-1,8	-1,1	-0,2	-0,5	0,7	1,3	1,3	1,3	-3,6	-3,4	-2,2
BE	-3,1	-2,6	-2,6	-2,2	-2,0	-1,1	-1,6	-2,8	-6,3	-4,1	-4,8
OE	-1,2	-0,5	-0,1	0,6	-0,6	-0,7	-0,5	-0,3	-6,1	-4,7	-2,9
IR	-6,5	-4,7	-4,4	-3,1	-1,4	-1,0	-0,3	0,5	-4,9	-4,3	-1,0
FN	-0,1	0,1	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6	-0,4	-0,7	-4,8	-3,0	-2,2
PT	-3,4	-2,6	-1,3	-1,8	-1,6	-1,3	-0,8	-0,9	-2,8	-2,8	-2,1
GR	2,4	4,3	4,1	4,0	6,3	5,7	5,7	3,3	0,4	-2,1	-0,6
SK	-2,5	-0,5	-1,3	-1,4	-1,5	-0,4	-1,3	-1,8	-7,3	-6,8	-5,9
LX	3,7	3,6	3,5	2,5	2,6	2,5	3,9	3,4	-1,2	1,8	1,9
SJ	-0,4	-10,8	-1,1	-0,4	-0,4	-0,2	-0,5	-1,4	-6,4	-5,7	-5,1
LN	-1,2	-0,8	-0,2	0,4	0,5	0,2	0,0	-0,3	-6,7	-4,0	-0,5
LV	0,5	0,0	0,1	-0,8	0,4	-0,7	-1,3	-1,1	-4,7	-1,8	-2,1
EO	1,2	1,1	1,2	1,1	0,1	-1,3	-1,3	-1,0	-3,1	-3,1	-2,6
CP	-3,5	-0,2	4,9	3,2	1,2	1,5	2,6	0,5	-4,3	-1,4	-2,0
MA	-2,3	-1,7	-2,5	-2,4	0,8	2,1	0,7	-0,7	-5,9	-3,2	-1,6
EA	-1,5	-0,7	-0,3	-0,4	-0,6	-0,7	-0,6	-0,8	-4,3	-3,8	-3,2

Datenquelle: Europäische Kommission (2020), Herbstprognose.

Euroraum: Monetäre Staatsfinanzierung

The ECB's governing board has emphasized its willingness to increase the size of its asset purchase programs and widen its criteria for acquiring public and private bonds to support the eurozone economy throughout 2020. We expect that the ECB's total net asset purchases during 2020 will comfortably exceed 9% of eurozone GDP, including €750 billion purchases under the PEPP. In this context, several of our recent rating actions rely on the understanding of "whatever it takes" support by the ECB to the euro area economies.

Since April 13, 2020, S&P Global Ratings has affirmed ratings on Austria, Belgium, Spain, France, Germany, Italy, and Portugal. A key assumption in these affirmations was that most of the sovereign debt newly created this year on the national balance sheet level as a consequence of the pandemic will be purchased by the national central bank members of the Eurosystem under pre-existing and new initiatives. Should this, and broader funding availability, come under question, it could change our base-case assumptions and add pressure to the ratings.

Source: Germany's Constitutional Court Complicates The ECB's Crisis Response. S&P Global Ratings, 19 May 2020.

Unilateraler Freihandel als Alternative zur Retorsionslogik

Außenhandel als Nullsummenspiel,
„Außenbeitrag“ als Erfolgsgröße

$$\text{BIP} = \text{C} + \text{I} + \boxed{\text{Ex} - \text{Im}}$$

„Außenbeitrag“
Außenhandelsüberschuss

$$\text{BIP} + \text{Im} = \text{C} + \text{I} + \text{Ex}$$

Länder als Unternehmen

Befriedigung von
(gegenwärtigen und zukünftigen)
Konsumbedürfnissen

Entgangene Konsummöglichkeiten



Konsumenten- statt Unternehmensperspektive



Wirtschaftsordnung

Das Ampelsystem des Marktes

■ Gewinne

- » Erlöse (Wertschaffung) > Kosten (Wertvernichtung)
- » netto werden Werte geschaffen
- ⇒ **Akteur bleibt im Spiel, Aktivität kann ausgedehnt werden**

■ Verluste

- » Erlöse < Kosten
- » netto werden Werte vernichtet
- ⇒ **gelbe Karte (Verwarnung): Aktivität sollte eingeschränkt werden**

■ Konkurs

- » Erlöse << Kosten
- » netto werden in großem Umfang/dauerhaft Werte vernichtet
- ⇒ **rote Karte (Platzverweis): Aktivität muss eingestellt werden**

Koordinationserfolg (Strukturwandel)

Güterbeschaffung auf friedlichem Wege

Kaufen (= Tausch)
oder
Selbermachen (= Produktion)

Autarkie: Ein gefährlicher Weg

If goods don't cross borders, soldiers will.

Otto M. Mallery
Economic Union and durable peace (1943)

Eintauschen, was andere relativ billiger können



wirkt wie produktivitätssteigernde Erfindung

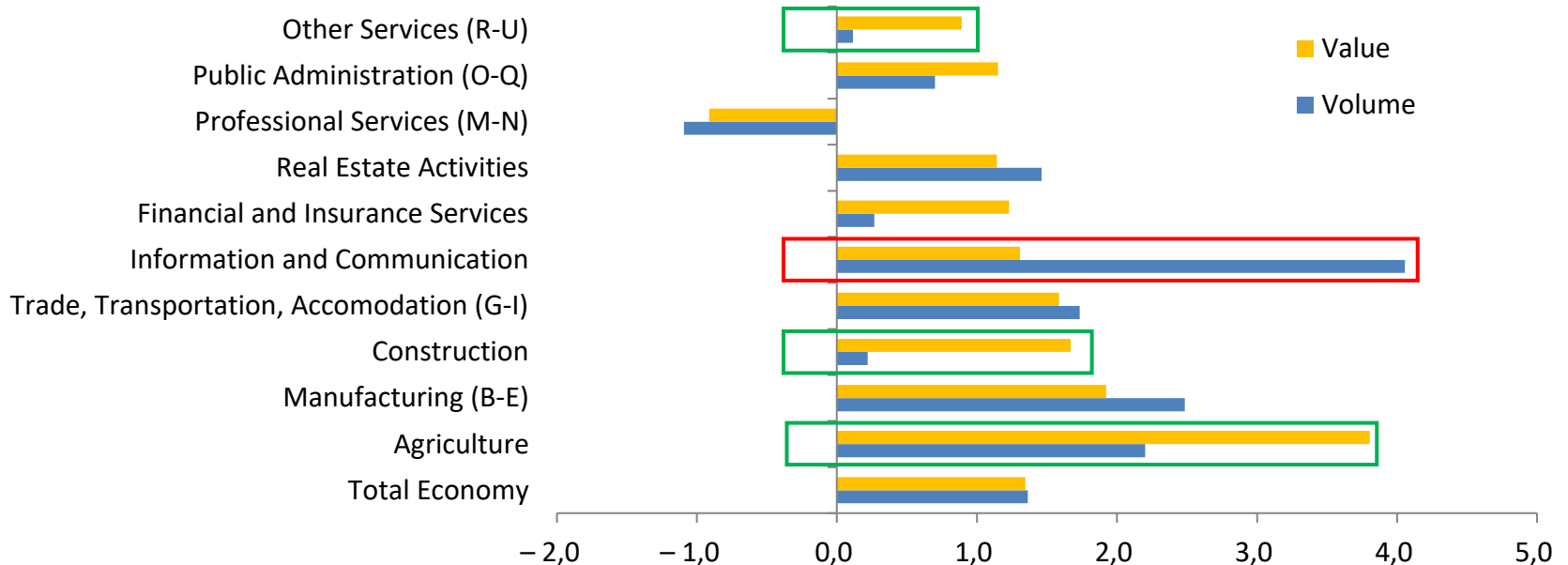
Opportunity cost at work



- 20 minutes per haircut (no progress over 200 years)
 - Zero productivity gains in volume terms ...
 - ... but substantial growth of barbers' real incomes
- ⇒ **Gains in value productivity due to growing opportunity cost of non-barbers**

Value productivity vs. volume productivity

Labor productivity (value-added per hours worked), Germany



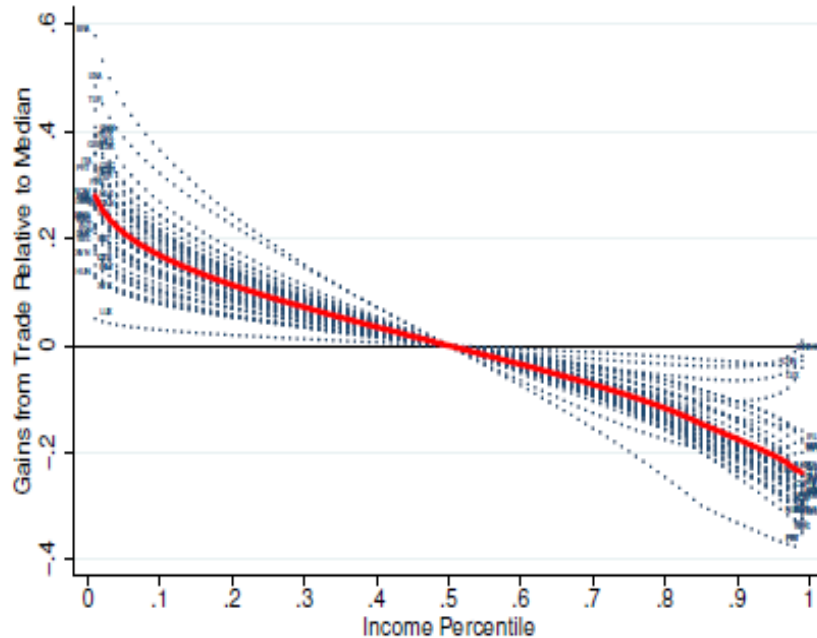
Average annual change (1992 to 2018).

Price adjusted (Volume: generic deflator, Value: private consumption deflator).

Source: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2; IfW calculations.

Konsumenten als Globalisierungsgewinner

Figure 5: Distribution of Unequal Gains: Baseline Case



The deviations are relative to the median individual. The red line is the average across countries.

Source: Fajgelbaum, P. D., & Khandelwal, A. K. (2014). Measuring the unequal gains from trade. NBER WP 20331

- Kapitalismus: Massenproduktion für breite Konsumentenmassen, nicht für obere Zehntausend
- Geringverdiener: Höherer Ausgabenanteil für international gehandelte Güter
- Globaler Wettbewerb (effizientere Produktion) macht global gehandelte Güter billiger

Wirtschaftsräume (Länder) sind keine Akteure.



Relativpreise können sich anpassen.

Exporte als Kosten,
Importe als Erlöse
und Kapitalverkehr als Brücke

▪ Gemachte Ordnung (Taxis)

- » Atavistische Instinkte
 - Solidarität, Altruismus, Allmende
 - Hierarchie, Abwehr von Fremden
- ⇒ **Soziale Wärme**
(stabilisiert Kleingruppen)

- » Konstruktivistischer Rationalismus
- » Methodologischer Kollektivismus



radikale Vereinfachung

Sozialistische Gesellschaft
(Entwicklungsgesetze, Design)

▪ Spontane Ordnung (Kosmos)

- » Abstrakte Regeln
 - Eigentum, Verträge, Reputation
 - Wettbewerb, Handel mit Fremden
- ⇒ **Soziale Wissensteilung**
(koordiniert Großgesellschaften)

- » Kritischer Rationalismus
- » Methodologischer Individualismus



Akzeptanz von Komplexität

Offene Gesellschaft
(Evolution, Selbstorganisation)

Merkantilistischer Atavismus: „Buy German“



Kapitalprotektionismus “made in Germany”



Ausverkauf der „deutschen“ Industrie?

Wirtschaft > Nützlich oder gefährlich? China auf Shoppingtour in Deutschland

01. November 2016

KUKA UND CO: CHINESISCHE ÜBERNAHMEN IN DEUTSCHLAND

Der naive deutsche Michel lässt China machen



Rezzo Schlauch
Parlamentarischer
Staatssekretär a.D.,
Rechtsanwalt und Berater
Mayer & Kambli

+ MEHR

Mit einer Mischung aus Naivität und Lethargie schauen deutsche Politiker und Unternehmen zu, wie China deutsche Technologieunternehmen aufkauft, meint Rezzo Schlauch. Die Folgen könnten verheerend sein.

Meistbegünstigung \neq Freihandel

Zähes Reziprozitätsdenken

Marktöffnung als Zugeständnis

Reziprozität \Leftrightarrow Retorsion

Blinder Fleck: Politökonomische Aspekte

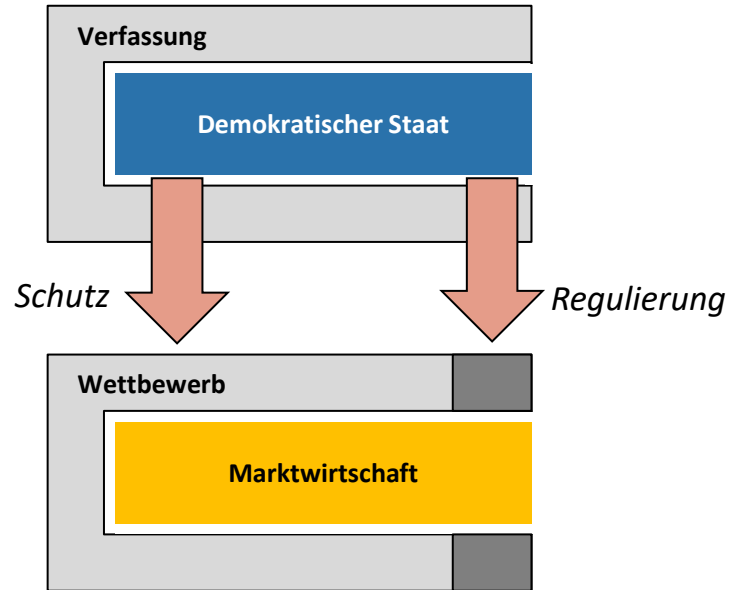
Neuaufguss des Merkantilismus/Autarkiedenkens
(„Europäische Champions“/„technologische Souveränität“)



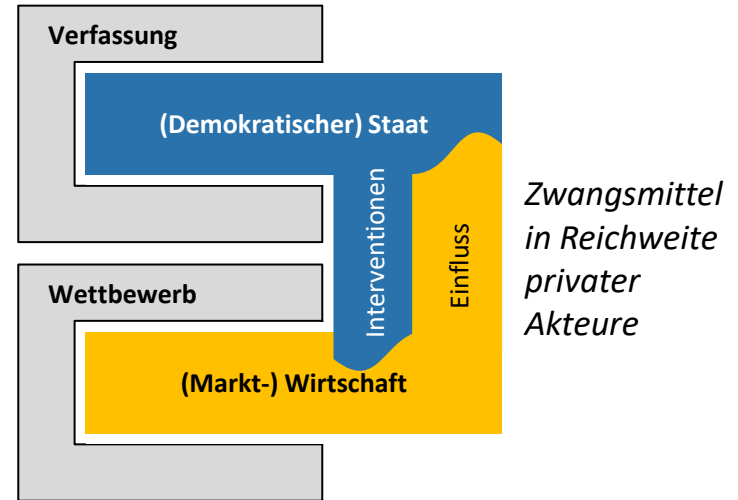
Gefahr der Systemdeformation

Neoliberalismus vs. Interventionismus

Neoliberale Ordnung



Interventionismus



Relevantes Wissen ist nicht zentralisierbar.

Opportunitätskosten sterben nicht aus.

Unilateraler Freihandel

Offene Märkte durch unilateralen Freihandel

- Gleichbehandlung aller in- und ausländischen Unternehmen
 - Abbau der Zollmauern (unabhängig vom Ausland)
 - Größtmögliche Anerkennung ausländischer Standards
 - Ausbeuten ausländischer Subventionen
 - Marktgetriebene Innovationen/Technologien
 - Globale Umweltgüter: Grenzausgleich
- ⇒ **Setzt heimische Wirtschaft unter maximalen Wettbewerbsdruck**
- ⇒ **Schützt die innere Wettbewerbsordnung (Leistungs- statt Machtrenditen)**

LI-Paper

Offene Märkte zum Schutz der inneren Wettbewerbsordnung: Ein Plädoyer für unilateralen Freihandel

STEFAN KOOTHS * • Dezember 2019



Unternehmenshilfen in makroökonomischen Notlagen: Das Kieler Modell

Vermengen von **Stabilitäts-** und **Industrie**politik



kurzfristig,
strukturbewahrend
(Kapazitätsauslastung)



längerfristig,
strukturverändernd
(Kapazitätsumbau)

(Corona-) Unternehmenshilfen: Kieler Modell



KIEL POLICY BRIEF

Stefan Kooths und Gabriel Felbermayr

Stabilitätspolitik in der Corona-Krise



Nr. 138 April 2020

- Die Corona-Pandemie bewirkt einen globalen Interaktionsschock, der die Weltwirtschaft unter massiven Stress setzt. Stabilisierungspolitische Maßnahmen begründen sich unmittelbar aus den Folgen der Seuchenpolitik.
- Der amtlich verfügte Stillstand lähmt die ökonomische Aktivität auch über eine drastisch erhöhte (Politik-) Unsicherheit. Breitensteits zur Abschätzung des Epidemieverlaufs dämmen Unsicherheit ein und wirken daher unmittelbar stabilisierend.
- In Zeiten hoher Konjunktursicherheit kommt es in besonderem Maße auf zielgenaue, selbst-dosierende und reaktionsschnelle Instrumente an. Dabei korrespondiert das Ausmaß des Problems nicht automatisch mit der Ebene des staatlichen Handelns.
- Ohne einen branchenübergreifenden Lastenausgleich drohen Liquiditätshilfen zum Teil ins Leere zu laufen. Konjunkturprogramme zur allgemeinen Nachfragebebung sind demgegenüber für den Restart nach dem Shutdown nicht das Mittel der Wahl.
- Konjunkturpolitisch besteht im Euroraum – über die Absicherung des Bankensektors hinaus – kein Koordinationsproblem. Steigende Risikoprämien auf Staatsanleihen sind per se kein dysfunktionales Marktsignal und verhindern nicht das Handeln solventer Staaten. Die Gemeinschaftshaltung zur Abwehr von akuten Staatsschuldenkrisen stellt in einem Szenario multipler Gleichgewichte eine Randlösung dar.
- Trotz akutem Handlungsdruck sollten auch in Zeiten der Krise Langfristeffekte mitbedacht werden. Die Corona-Krise legt Stabilitätsdefekte im Euroraum offen, die bereits vorher bestanden. Der Geldpolitik kommt während einer Pandemie nur eine eng umrissene Aufgabe zu.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



KIEL POLICY BRIEF

Gabriel Felbermayr und Stefan Kooths

Kieler Modell für betriebliche Stabilisierungshilfen – Funktionsweise und Einsatz in der Corona-Krise



Nr. 148 Dezember 2020

- Katastrophenbedingte Einbrüche der gesamtwirtschaftlichen Aktivität (interruptive Schocks) erfordern neben dem Kurzarbeteil einen Stabilisierungsmechanismus zum Schutz marktfähiger Produktionsstrukturen.
- In makroökonomischen Notlagen gehen Stabilitätsaspekte und faire Lastenverteilung Hand in Hand. Für beides sind die Betriebsergebnisse und nicht Umsätze oder Fixkosten die relevante Maßgröße.
- Das Kieler Modell sieht betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH) vor, die krisenbedingte Rückgänge der Betriebsergebnisse weitgehend kompensieren. Krisenbetroffenheit bestimmt sich über (regionalisierte) Branchendurchschnitte, idiosynkratische Erfolgsfaktoren und produktive Anreize bleiben erhalten.
- BSH-Leistungen werden nach einheitlichen Kriterien über alle Branchen, Betriebsgrößen und Rechtsformen hinweg gewährt. Sie stabilisieren das Eigenkapital der Unternehmen und erhöhen deren krisenresilienz unabhängig von ihrer Finanzierungsstruktur. Weder wird das allgemeine unternehmerische Risiko sozialisiert noch der Strukturwandel unterbunden.
- Der BSH-gestützte Stabilisierungsmechanismus wird durch Parlamentsbeschluss für maximal zwei Jahre aktiviert.
- Das Kieler Modell ist den bislang in der Corona-Krise eingesetzten Unternehmenshilfen überlegen. Es wirkt zielgenau, ist selbstdosierend und kann schnell aktiviert werden. Die Stabilitätspolitik sollte sich mit dem BSH-Mechanismus auch für zukünftige makroökonomische Notfälle wappnen.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



Zielgerichtet,
selbstdosierend und
robust gegenüber
ungünstigem
Pandemieverlauf

Makroökonomische Notlagen
(interruptive Schocks)

Nicht:
Zyklische Schwankungen

- **Stabilitätspolitik**

- » Schutz grundsätzlich marktfähiger Produktionsstrukturen
(Dämpfen der krisenbedingten EK-Erosion)

- **Verteilungs- und Allokationspolitik**

- » Fairer Lastenausgleich
(Pandemiebekämpfung als Kollektivgut)

⇒ **Harmonisch, daher mit einem Instrument adressierbar**

■ Unsicherheit

- » Erschwert diskretionäre Wirtschaftspolitik (Lags)
- » Dämpft konjunkturelle Entwicklung über unmittelbare Pandemiefolgen hinaus

■ Kriterien für Instrumenteneinsatz

- » Zielgenau
- » Selbstdosierend
- » Reaktionsschnell

⇒ **Automatischer Mechanismus
(wie Kurzarbeitergeld)**



Unternehmenshilfen: Anforderungskatalog

1. Keine Diskriminierung zwischen Branchen, Größenklassen und Rechtsformen
 2. Keine Privilegierung von Fremdkapital gegenüber Eigenkapital
 3. Stärker betroffene Unternehmen sollten auch stärker unterstützt werden
 4. Unternehmen, die schon vor der Krise angeschlagen waren, sollten weniger stark unterstützt werden als gesunde
 5. Der Mechanismus sollte an Kriterien anknüpfen, die leicht feststellbar und von den Unternehmen nicht im Nachhinein veränderbar sind
 6. Er sollte die Anreize zur eigenen Krisenbewältigung nicht unterminieren und durch Selbstbehalte Mitnahmeeffekte verhindern
- ⇒ **Automatischer Stabilisator, der rechtssicher in makroökonomischen Notlagen (verschiedener Art) rasch aktiviert werden kann**

■ Auslöser

- » Feststellung einer makroökonomischen Notlage durch Parlamentsbeschluss
- » Parallel zur Aussetzung der Schuldenbremse
- » Mögliches Aufgreifkriterium: Massenmeldung von Kurzarbeitergeld
- ⇒ **Schnelle Entscheidung über das „ob“, nicht mehr über das „wie“**

■ Dauer

- » Maximale Laufzeit ohne erneuten Parlamentsbeschluss: 1 Jahr
- » Einmalige Verlängerung um 1 Jahr möglich (Kriterien wie bei Aktivierung)
- » Mit längerer Laufzeit steigt das Risiko, obsoletere Strukturen zu konservieren
- ⇒ **Ausnahmeinstrument für besondere Notfälle**

Ansatzpunkt: Krisenbedingte EK-Erosion

Stabilisierungsziel:
Eigenkapitalpuffer



Relevante Einflussgröße:
Betriebsergebnis

Betriebsergebnis: VGR und betriebliches Rechnungswesen

Abbildung 1:
Unternehmerische Erfolgsmaße in volks- und betriebswirtschaftlicher Abgrenzung

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Betriebliches Rechnungswesen
Produktionswert <ul style="list-style-type: none">– Vorleistungen– Abschreibungen– Arbeitnehmerentgelt– Sonstige Produktionsabgaben+ Sonstige Subventionen= Betriebsüberschuss bzw. Selbständigeneinkommen (BÜSE)	Umsatzerlöse <ul style="list-style-type: none">– Materialaufwand i.w.S.– Abschreibungen– Personalaufwand– Sonstige betriebliche Aufwendungen+ Sonstige betriebliche Erträge= Operatives Ergebnis (EBIT)



Betriebsergebnis (BE)


Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times (-\Delta BE_{i,j,t}^{krisenbedingt})$$

Unternehmen i
Branche j
Periode t

BE-Ersatzrate (Vorschlag: 85 Prozent)

Krisenbedingte BE-Ausfälle

$$-\Delta BE_{i,j,t}^{\text{krisenbedingt}} = BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$


BE-Ausfallrate in Branche j
(ggfs. regional differenziert)

betriebsindividuell nicht (mehr) beeinflussbar

Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$

- Voraussetzung: BEAR > 5 Prozent (Bagatellgrenze)
- Mehrjährige Vorkrisendurchschnitte für BE möglich

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019
Umsatz	10.000
Personalkosten	3.000
Materialkosten	2.000
Miete	1.000
Betriebsergebnis	4.000
Kreditrate	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)	
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)	
Kurzarbeitergeld	
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis	
Unternehmerlohn	2.000

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	
		keine Unterstützung
Umsatz	10.000	1.000
Personalkosten	3.000	400
Materialkosten	2.000	200
Miete	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600
Kreditrate	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)		
Kurzarbeitergeld		
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis		
Unternehmerlohn	2.000	-2.600

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019		
		keine Unter- stützung	Über- brückungs- hilfe
Umsatz	10.000	1.000	1.000
Personalkosten	3.000	400	400
Materialkosten	2.000	200	200
Miete	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600
Kreditrate	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)			
Kurzarbeitergeld			
BSh: 85% des entfallenen Betriebsergebnis			
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020			
		keine Unter- stützung	Über- brückungs- hilfe	Novemberhilfe	
				(A)	(B) kein Außerhaus- verkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500
Kurzarbeitergeld				2.600	
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis					
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020						
		keine Unterstützung	Überbrückungshilfe	Novemberhilfe		Kieler Modell		
				(A)	(B) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA	(A)	(B) intensivierter Außerhausverkauf	(C) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0	1.000	3.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0	400	1.000	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0	200	600	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000	-600	400	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700					
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500			
Kurzarbeitergeld				2.600				
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis						3.910	3.060	4.250
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500	1.310	1.460	1.250

Fiskalische Kosten

Ohne Inflationsausgleich

	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)
Kapitalgesellschaften					
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9
Private Haushalte und pr. O.o. E.					
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8
Privater Sektor insgesamt					
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2
BSH-Mittel			74,9		0,0

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

Fiskalische Kosten

<i>Ohne Inflationsausgleich</i>						<i>Mit Inflationsausgleich (2 Prozent p. a.)</i>					
	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)		2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)*	2021	Differenz (2021 zu 2019)*
Kapitalgesellschaften						Kapitalgesellschaften					
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6	Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-18,3	438,9	15,1
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7	sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9	BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-46,9	404,8	8,5
Private Haushalte und pr. O.o. E.						Private Haushalte und pr. O.o. E.					
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0	Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-26,5	198,5	-30,9
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8	sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8	BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-53,2	195,9	-31,6
Privater Sektor insgesamt						Privater Sektor insgesamt					
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6	Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-44,7	637,3	-15,8
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4	sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2	BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-100,1	600,7	-23,1
BSH-Mittel			74,9		0,0	BSH-Mittel			85,1		19,6

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

- Bestimmung der BE-Ausfallrate
 - » Ermittlung über Steuerberater, Aggregation über Kammern
 - » Erfordert Zuordnung der Branchenschlüssel
- Datenbasis der Finanzämter aus dem Vorjahr
 - » Administrativ einfach (antraglose Anweisung)
 - » Abschlagszahlung, Abrechnung bei nächster Steuererklärung
 - » Steuerehrlichkeit wird belohnt
- Nicht nur Liquiditätseffekt wie bei Verlustrücktrag (echter Zuschuss)
- Nicht anwendbar für Neugründungen

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

